

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Kummelschlag, Bensch, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchsheim, Groß- und KleinReinberg, Klinge, Köhler, Finkhardt, Pomßen, Stauditz, Thronen etc.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 36.— durch die Post bezogen einschließlich der Postgebühren Mk. 9.75. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die Spaltenbreite 80 Pfg., darunter 75 Pfg. Anzeiger Zeit Mk. 1.20. Reklamzeit Mk. 1.50. Beilagegebühr pro Nummer Mk. 2.—. Ausnahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Kautzke entgegen. — Bestellungen werden von den Anzeigern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Güntz & Eule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 72

Sonntag, den 19. Juni 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Der unterzeichnete Amtshauptmann ist vom 20. Juni bis 24. Juli 1921 beurlaubt; seine Vertretung erfolgt durch Regierungsrat Dr. Diebig.

Grimma, 16. Juni 1921. Dir. 172a.
Amtshauptmann Harbraht.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß der Anordnung vom 25. Mai 1921 (Bekanntmachung in Nr. 62 der Nachrichten für Naunhof) die **Blutlaus in den Gärten zu vertilgen**, in vielen Fällen **nicht nachgekommen** ist. Es wird deshalb hiermit erneut angeordnet, für **sofortige Vertilgung der Blutlaus** unter Anwendung der bekannten Mittel zu sorgen.

Säumigkeiten in dieser Beziehung werden nunmehr mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bestraft. Die notwendigen Arbeiten werden aber überdies nach Befinden auf Kosten der Säumigen ausgeführt.

Nach Ablauf einer Woche wird eine Besichtigung der Gärten durch den hiesigen Straßenmeister vorgenommen werden. Diefem ist der Zutritt zu den Grundstücken zu gestatten.

Naunhof, am 18. Juni 1921. Der Bürgermeister.

Übungen der Pflichtfeuerwehr.

Montag, den 20. Juni 1. Spritzenzug u. 3. Spritzenzug, Donnerstag, den 23. Juni 2. Spritzenzug und 4. Zug (Wachmannschaft).

Abends 1/8 Uhr Stellen am Gerdehaus.

Naunhof, am 18. Juni 1921. Der Bürgermeister.

In der gestrigen 11. diesjährigen Sitzung des Stadtminderates ist folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Das Gesuch des Herrn Zimmerereigenschaftsinhabers Max Böring — Neubau einer Zimmereigenschaft an der Bahnhofstraße — wurde bedingungsweise befürwortet. Auch die erforderlichen Ausnahmewilligungen nach dem allgemeinen Baugesetz und der Ortsbauordnung wurden befürwortet. Das Gesuch des Herrn Fabrikbesizers Simon Supermann in Leipzig — Umbau des hiesigen Wohnhauses Lange Straße 66 — wurde vorgetragen und die Rechtslage wegen der durch das Baugrundstück geplanten Straße A des Bauungsplanes eingehend besprochen. Der Stadtminderat trägt Bedenken, das Gesuch zu befürworten. Bei der Weilergabe des Gesuchs an die Amtshauptmannschaft Grimma soll die Rechtslage dargelegt werden. Das Gesuch der Herren Gebrüder Junke — Erweiterung der Werkanlage an der Kurzen Straße — wurde bedingungsweise befürwortet.

2. Von einer Mitteilung des Bergamtes Freiberg über die Ausschleifung der Straße Naunhof-Fuchsheim von der Bebauung infolge des künftigen Kohlenabbaues nahm man Kenntnis. Der Stadtminderat beschloß darauf, daß das in Betracht kommende Gelände bebaubar bleibt.

3. Die mit 16525 Mk. 40 Pfg. berechnete, auf die Stadt Naunhof entfallende diesjährige Bezirkssteuer wurde bewilligt.

4. Von einem Rundschreiben des Landespenionsverbandes Sächsischer Gemeinden über Erhöhung der Beiträge nahm man Kenntnis.

5. Der Stadtminderat erklärt sich damit einverstanden, daß der Hypothekenzinssatz für alle Ausleihungen bei Sparkassengeldern auf 4%, v. B. festgesetzt wird. Der Verwaltungsbeitrag der Ausleihungen wurde auf 1 v. B. unter Wegfall der Urkundengebühr festgesetzt.

6. Dem Verschönerungsverein wurden auf Ansuchen 452 Mark anteilige Sommerfrischleigebühren bewilligt.

7. Ueber ein Gesuch des städtischen Verkehrsausschusses Naunhof um Verächtsichtigung bei Verteilung des Sparkassenüberschusses wurde Entschlebung gefast. Namentlich wurde dem Beschlusse des Sparkassenauschusses vom 25. Mai 1921 in der Sache beigetreten.

8. Den noch vorhandenen 8 Kriegsteilnehmern von 1870/71 sollen aus dem Sparkassenüberschuß insgesamt 400 Mk. ausbezahlt werden.

9. Gegen die Veranstaltung einer Hausammlung zur Errichtung eines Ehrenmals für die gefallenen Krieger durch den Ausschuß hat der Stadtminderat keine Bedenken. Er lehnt es aber ab, die Hausammlung, wie von der Ausschütsbehörde angeordnet, durch die Gemeinde auszuführen.

10. Das Gesuch des Herrn Kaufmann Ernst Kohn um Aufenthaltsgenehmigung in Naunhof wurde bedingungsweise genehmigt.

11. Vom Stande der Haftpflichtsache der Frau Auguste Christiane verw. Voigt nahm man Kenntnis.

12. Die Beschlüsse des Bauauschusses vom 9. d. M. wurden genehmigt. Hierbei handelte es sich u. a. um die ein-

weilige Zurückstellung der Angelegenheit wegen des Umbaus der Abortanlage im Rathaus und der Hofstellen, um die Kenntnisnahme von der Ablehnung des Gesuchs des Stadtminderates wegen Beihilfedarlelehns für die geplanten Hofstandsbauden, um die Kenntnisnahme von einer Verordnung des Ministeriums wegen Gewährung von Mitteln aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zum Ausbau von Wohnungen in bestehenden Gebäuden, um verschiedene Angelegenheiten wegen der Hofstandsbauden, um die Beschaffung von Brennholz für Rathaus, Schule und Gemeindefestweiser, um den Verkauf der ehemaligen Marktpumpe an Herrn Schmiedemeister Wlner, um die Vornahme einer Beschäftigung der Hofstandsbauden.

13. Die Beschlüsse des Rechnungs- und Verfassungsausschusses vom 15. d. M. wurden genehmigt. Sie betrafen u. a. die Annahme des 7. Nachtrags zur Gemeindefestweiserordnung über die Zuwachssteuer, die Ablehnung eines Gesuchs von Beamtenanwärtern über die nachträgliche Gewährung von Eisenbahnschuld um den Ausbildungsunterricht in Leipzig, die Erhöhung der Sommerfrischleigebühren, die Festsetzung der Verpflegung für Häftlinge.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.

Naunhof, am 17. Juni 1921. Der Bürgermeister.

„Wir flagen an!“

Der neue deutsche Minister des Auswärtigen, Dr. Rosen, hat seine Tätigkeit nicht ungeschickt damit eingeleitet, daß er den Mut zeigte, einmal den Spieß gegen Frankreich und England umzukehren. Der von Paris aus schon vierundzwanzig Stunden vorher in der Presse angekündigte Schritt ist nun in Berlin wirklich erfolgt. Der französische Botschafter und auch der englische Geschäftsträger erschienen, nicht zusammen, sondern jeder für sich, im Auswärtigen Amt und machten Vorstellungen wegen Oberschleffens! Auffallend ist, daß der Engländer dabei war, ebenso bemerkenswert, daß der Italiener fehlte. Das zeigt, daß Le Rond die englischen Kommissare in Oberschleffen für sich gewonnen hat, während die Italiener ehrlich genug waren, bei der Wahrheit zu bleiben.

Der Inhalt der Vorstellungen bei Dr. Rosen war, wie voraus bekannt, daß die Deutschen, und besonders der Selbstschuß, an den Umständen in Oberschleffen schuld seien. Wäre der Selbstschuß unter General Hofer nicht so eigeninnig gewesen, so hätte die Interalliierte Kommission ihr „Preftige“ wiederherstellen, sich mit dem deutschen Zwölfer-Ausschuß einigen und das goldene Zeitalter in Oberschleffen herbeiführen können. Nur in einer Zeit der schlimmsten Bergewaltigung Deutschlands konnte so eine Sprache gewagt werden, für deren richtige Einschätzung anständliche Wörter weder im Deutschen noch im Französischen vorhanden sind. Die Sache läuft daraus hinaus, zu behaupten, daß die Deutschen die Verantwortung dafür zu tragen haben, daß polnische Räuberbanden mordend und plündernd ins Land gefallen sind und mit nachschicker Hilfe der Franzosen dort tun, was sie wollen. Es ist auch gar nicht zu verstehen, was die Herren eigentl. von der deutschen Reichsregierung verlangen. Diese hat ja offiziell in Oberschleffen gar nichts zu sagen, so lange das Land nicht, dem Abstimmungsresultat entsprechend, endgültig dem Deutschen Reiche zugesprochen ist. Das hätte längst geschehen sollen und können, es ist aber nicht geschehen, und deshalb ist die einzige Regierung in Oberschleffen zurzeit die Interalliierte Kommission. Der deutsche Selbstschuß ist erst ins Leben getreten, als diese Kommission, wir wissen, warum, nicht in der Lage war, im Lande Sicherheit zu schaffen. Das dürfte Dr. Rosen den beiden Diplomaten genau deutlich gesagt haben, wie es der General Hofer den interalliierten Herren in Cypeln schon mehrfach klar gemacht hat.

Dr. Rosen ist aber, und das ist das Erstreuliche an der Sache, noch einen Schritt weiter gegangen. Er hat den beiden Gesandten, wahrscheinlich zu ihrer großen Überraschung, mitgeteilt, daß er nicht auf sie gewartet, sondern bereits seinerseits eine Note an die alliierten Regierungen abgefaßt habe, die an ihrer Spitze fast der üblichen diplomatischen Einleitung ganz gut die Worte Aolaa tragen könnten: „Wir flagen an!“

Es ist klar, daß diese anklagende Note kaum etwas Neues für die Herren in Rom, Paris und London bringen kann. Das Neue daran ist, daß sie in amtlicher und recht verständlicher Form das bekräftigt, was schon seit Wochen täglich nicht bloß von deutschen, sondern auch von englischen und italienischen Berichtserstatterern aller Welt mitgeteilt worden ist. Seit sechs Wochen haust Korsant in Oberschleffen, Hunderte von friedlichen Bürgern sind, unbekannt wohin, verschleppt, Vieh ist weggetrieben, Gebäude zerstört, Menschen mißhandelt und getötet, die Ernte vernichtet, die Industrie lahmgelegt, alles unter den Augen der Interalliierten Kommission. Seit Ende Mai sind von der Entente starke Truppenverstärkungen gekommen, trotzdem ist noch fast das ganze Aufstandsgebiet in der Hand der Insurgenten, die durch reguläres polnisches Militär verstärkt werden, die ferner von Polen aus Waffen und Munition erhalten. Sehen die alliierten Truppen vor, so dürfen vorher die Polen mit all ihrem

Maude abziehen, und bald nachher kehren sie zurück. Mit bewundernswürdiger Selbstbeherrschung hat das schlesische Volk bisher die Ruhe gewahrt. Der von dem Präsidenten der Interalliierten Kommission gewählte Weg, die Insurgenten gütlich zum Abzug mit den Waffen zu bewegen, führt zu nichts; nur ein Eingreifen mit erstem Nachdruck kann helfen!

So etwa lautet der Inhalt der Note. Aus dem Diplomatischen in einfache Sprache überfetzt, ist das weiter nichts als eine klare und begründete Anklage gegen den jetzigen Nachhaber Le Rond, der es bisher immer noch verstanden hat, alle Maßregeln der übrigen zu sabotieren, damit der geliebte Korsant nur weiter plündern kann. In normalen Zeiten würde seine vorgesezte Regierung auf einen solchen Schritt nicht anders tun können, als dieses Musterbeispiel eines französischen Polit-Generals schleunigst abberufen. Aber wir leben eben nicht in normalen Zeiten, und Le Rond wird ja wohl gewußt haben, wenn er in Paris hinter sich hat, als er Korsants Raubzug ins Land ließ. Lloyd George aber war erstens „frank“, und zweitens vielleicht schon wieder einmal ungeschicklich, so ist es doch gut, daß wenigstens einmal an die Nachhaber, die jetzt die Welt regieren, vor aller Welt die Frage gerichtet wird, ob sie überhaupt noch Schamrot werden können.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Frankreich verlangt Ruhestof.

Einen wichtigen Gegenstand der weiteren französisch-deutschen Verhandlungen bilden, wie angenommen wird, neben der Erörterung der besonderen Reparationsfragen die durch die Reparationsverpflichtungen verursachten deutschen Einfuhrverbote. Nachdem die Aussicht auf eine Befreiung des Ruhrgebietes geschwunden sei, bestche bei Frankreich die Absicht, nunmehr auf dem Wege des Vertrages den für die Steigerung der Eisenproduktion Lothringens unentbehrlichen Ruhestof zu gewinnen. Deutschlands Position bei diesen Verhandlungen wird deshalb in London als sehr stark angesehen.

Rur geringe Erschappnis an die Tschechen.

Die Tschechoslowakei hatte verlangt, Deutschland solle sieben Milliarden tschechische Kronen und siebenhundert Milliarden Franken an sie zahlen. Die Reparationskommission weist jedoch darauf hin, daß die tschechoslowakische Republik erst am 28. Oktober 1918 in den Kriegszustand mit Deutschland eingetreten sei, an jenem Tage nämlich, an welchem sie ihre Selbstständigkeit erklärte. Da sich jedoch fast alle von der Tschechoslowakei erhobenen Reparationsansprüche auf die Kriegsjahre von 1914—1918 beziehen, so wird nur ein kleiner Rest übrig bleiben, der den Anforderungen an Reparationen entspricht.

Unverwünschte ausländische Luxuswaren.

Der Reichswirtschaftsminister legte dem wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats einen Gesuchentwurf über die Überwachung des Verkehrs mit Luxuswaren zwischen dem unbefestigten und besetzten Gebiet vor. Man müsse ohne solche Überwachung eine Überschwemmung auch des unbefestigten Gebietes mit unverwünschten ausländischen Luxuswaren befürchten. Schon jetzt wird dieser Zustrom auf eine halbe bis eine Milliarde Mark monatlich geschätzt. Daraus ist vermuthlich die Schwächung der deutschen Valuta zurückzuführen. Der Ausschuß erklärte sich einstimmig mit dem Gesuchentwurf einverstanden.

Aus der Gefangenschaft heimkehrende Deutsche.

Der Dampfer Wigbert, der als erster Dampfer zur Abholung der in Ostafrika, in Tere, Don- und Kuban-Gebiet, befindlichen Gefangenen nach Noworossisk gefahren war, ist am 13. Juni mit 1489 Heimkehrenden aller Nationalitäten, darunter 183 Reichsdeutschen, in Trief eingetroffen. Die reichsdeutschen Heimkehrenden werden dem Lager Lechfeld in Bayern zwecks Entlassung in die Heimat zugeleitet. Der Dampfer Wigbert kehrt nach Noworossisk zurück, um weitere Heimkehrende abzuholen.

Dänemark.

X Deutsch-dänische Beziehungen. Der dänische Ministerpräsident Scavenius hatte ein Gespräch mit dem Vertreter eines holländischen Vertreters, in der er sagte, die Richtung unserer Politik ist und bleibt eine sorgfältig abgewogene Neutralität. Bezüglich Korbisleswigs stehen wir auf der Grundlage des Vertrages von Versailles. Ich gebe zu, daß ich mir eine günstigere Lösung vorstellen könnte. Wir sind nun durchaus auf dem Wege einer freundlichen Regelung der zahlreichen Schwierigkeiten und Fragen, die sich aus dem Vertrag ergeben. Ich glaube zu meiner Freude konstatieren zu können, daß das deutsche Volk keinen Haß gegen uns hegt. Wir brauchen unseren Nachbarn im Süden nicht nach den Augen zu sehen, aber ausgedehnte Beziehungen mit ihnen sind für uns von großem Wert. Manche Leute behaupten, daß wir das Gebiet, das wir zurückbekommen haben, nur unter dem Schutz der gegenwärtigen Entente halten können. Wenn das wahr wäre, dann müßte ich begehren, daß wir es zu-

en eine Anzahl
ne von Bade-
nd Seebädern
ng aus.
auschuss.
arbeiten
er Bäder, Jahresab-
gemiffenhalter Bäder,
unter B.K. an Penfien
nweg 42 erbeten.
kan
TU
jetzt Brut-
rücken in
in u. s. w.,
igt.
rien.
löchen-A.
ogerie.
chnell u. billig Buch-
rei Güntz & Eule.
ene Trauung
zuzeigen
argarete
geb. Hessel
en erwiesenen
eren
ank
nsorfer Zer-
wünsche und
durch Allen
i. Frau
ngel.
erer teuren
neider
en u. schöne
es uns un-
seren Dank
auf diesem
n, Freunden
na und dem
erzl. Dank-
aus für seine
Geißel mit
Dies alles
ungsstunde
1921.
u. Kinder.

rückkommen haben, denn früher oder später müßte das zu unserem Untergang führen; aber ich bin überzeugt, daß unsere Beziehungen zu unseren südlichen Nachbarn keine Gefahr für unsere Existenz mit sich bringen, und daß dieselben nicht daran denken, uns das Leben schwer zu machen.

Großbritannien.

X Die Gefahr der deutschen Zahlungen. Der ehemalige britische Minister Mac Kenna hielt vor Londoner Finanzleuten eine längere Rede, die viel besprochen wird. In der Tatsache, daß Deutschland jährlich 150 bis 400 Millionen Pfund Sterling zahlen soll, sieht er eine Gefahr für den britischen Handel. Vor die bestimmte Frage gestellt, ob es denn einen Weg gebe, um irgend etwas aus Deutschland herauszubekommen, ohne sich selbst Schaden zuzufügen, schlug Mac Kenna vor, von Deutschland zu fordern, daß es nach England, Frankreich und den übrigen alliierten Ländern — je nach dem Bedürfnis dieser Länder — Artikel wie Kohle, Holz, Kalk und Zucker sende, die es allein in großen Mengen erzeuge.

Russ In- und Ausland.

München. Nach dem Bayerischen Kurier spricht man in Münchener politischen Kreisen davon, daß der frühere bayerische Ministerpräsident von Dandl, gegenwärtig Präsident des Landesfinanzamtes Würzburg, das Reichsfinanzministerium übernehmen soll.

London. In kurzem geht eine offizielle englische Delegation nach Rußland, um die Handelsbeziehungen zu klären.

Holz, wie er wirklich ist.

(Von einem besonderen Mitarbeiter.)

Berlin, 16. Juni.

Der Holz, um den sich vor seiner Verfertigung ein ganzer Legionsdienst gebildet hatte, in seiner wahren Gestalt kennen lernen wollte, der hatte im Verlauf der gestrigen Gerichtsverhandlung vorläufig Gelegenheit dazu. Der „revolutionäre Held“, der mit dem Verstoß einer Überzeugung, die man für recht halten könnte, immer wieder betont, daß ihm Menschenleben heilig und unantastbar seien, entpuppte sich in glaubwürdigen Jugendaussagen als „Rauhn der Tat“, dem vergifteten Menschenblut durchaus keinen Abscheu einflößt. Geradezu entsetzterregend klangen die Schilderungen einer Weisheitsfahrt, die Holz und seine Kampagne veranlaßt haben.

Weisheit als Aufgang.

„Wenn wir angegriffen werden, werden wir euch als Aufgang benutzen“, hatten die Holzianer ihren Gesangenen zugerufen, und Bürgermeister Brünighaus aus Sangerhausen erzählte, in wie grauenvoller Weise die Bande ihre Drohungen wahr gemacht hat. Häuptling Holz hatte den vierzehn Weisheit kurz und knapp erklärt, daß ihr Ständlein geschlagen habe, wenn sie nicht eine Million Mark — darunter sei er es nicht — zur Stelle schafften. Die armen Weisheit wurden zunächst einmal gründlich ausgeplündert; man nahm ihnen alles, aber auch rein alles ab, und dem Bürgermeister beschnitten man sogar den Kragen, um festzustellen, ob er nicht vielleicht Gegenstände verschluckt habe. Nach der „Ausplünderung“ wurden die Weisheit in Pohnauts bei Sturm und Regen „Spazierengefahren“. Bei Pohnauts stieß man auf eine Abteilung Schutzpolizei zusammen. Während die Kommunisten im Gassegraben bedung lachten und das Feuer auf die verhassten Holzianer richteten, mußten die Weisheit auf den Knien vor den Schutzpolizei nicht als Opfer der kommunistischen Verbredler erkennen, sondern gleichfalls für Holzianer gehalten wurden, befaßten sie sich plötzlich mitten in schönen Maschinengewehr. Die von Furcht und Entsetzen gepackten Weisheit ballten sich auf dem Boden zusammen zu einem Knäuel zusammen und blickten zu einer ausgezeichneten Stelle für die Augen. Sie suchten sich durch laute Aufe als Weisheit zu erkennen zu geben, aber die Aufe: „Weisheit! Weisheit!“ gingen in dem allgemeinen Getöse unter. Pastor Müller, den man im vollen Ernst aus der Kirche weggeschleppt hatte, und ein Bürger namens Rubin wurden erschossen, mehrere andere schwer verwundet. Schließlich sprangen der Bürgermeister und der Reaktor Haase vom Wagen herunter und liefen mit erhobenen Händen dem Maschinengewehr entgegen. Die Schutzpolizei schienen zuerst gar nicht glauben zu wollen, daß es sich um Weisheit handelte, und hielten das Schicksal erst ein, als sie den toten Pastor in seiner Amtstrobe liegen sahen.

Holz' Reich von nicht.

Diesen erschütternden Schilderungen gegenüber wandte Holz die „Gemeinwohl“ wieder sein heroisches Verteidigungswort an: er weis von nichts, er ist für nichts verantwortlich, Menschenleben sind etwas Heiliges usw. Das er aber von der Raubfahrt Zehntausende sehr wohl etwas wußte, ergab sich aus den Bericht des Bürgermeisters Brünighaus ergänzenden Mitteilungen anderer Augenzeugen, so des Polizeikommissars Wendel, der dem Herrn Hauptmann 15000 Mark Holzianer aushändigte, damit er die Weisheit freilasse. Der „große Mann“ steckte das Geld ruhig ein, aber die Weisheit blieben Weisheit — ihr Schicksal war ihm durchaus gleichgültig.

Die üblichen Phrasen und der übliche Raub.

Als man ihm das alles jetzt vor Gericht zu Gemüt führte, suchte er sich den Angriffen durch ein schon vorher erprobtes Manöver zu entziehen: er wandelte sich vom Angeklagten zum Ankläger und schenkte eine Anzahl für die Strafe bestimmter bombastischer Phrasen in den Saal. Mit einer Stenogramm Maschine er: „Sie verhandeln hier nicht gegen mich, sondern gegen das revolutionäre Proletariat. Ihnen ist es gleichgültig, wenn Arbeiter ermordet werden, aber Sie regen sich auf, wenn Kapitalisten diesem Schicksal verfallen!“ Und als der Vorleser ihn mit den Worten: „Aber Sie nicht solchen Unfuss“ unterbrach, lächelte er den letzten Triumph aus, indem er entgegnete: „Sie können mich und meine Verteidiger ja hinauswerfen lassen!“ Ob die Verteidiger ob dieser Zusammenfassung sehr erfreut sein werden?

Eröffnung des deutschen Luftverkehrs.

Beschlagnahme der Flugzeuge.

Der Vorkriegsminister in Paris soll sich nach übereinstimmenden Meldungen dahin schlüssig geworden sein, fast alle deutschen Flugzeuge zu beschlagnehmen. Obwohl die Sachverständigen darüber noch nicht einig geworden sind, was ein militärisches und was ein ziviles Flugzeug ist, hat der Vorkriegsminister entschieden, daß Deutschland die Verkehrsbestimmungen mit Bezug auf den Luftverkehr abzuver-

legt habe, und als Strafe sollen fast alle Flugzeuge, die Deutschland besitzt, beschlaggenommen werden.

Der Vorkriegsminister hat die Internationalisierte Kommission inkludiert, alle Militärmaschinen und 25 Prozent der Handelsflugzeuge als Strafe für die Verletzung der Vertragsbestimmungen zu konfiszieren. Die verbleibenden 75 Prozent der Handelsflugzeuge sollen vorläufig beschlaggenommen werden, bis Deutschland alle Luftfahrtsbestimmungen des Vertrages erfüllt hat. Dadurch werden alle deutschen Flugzeuge und Flugpassagierlinien zwischen den verschiedenen Ländern gezwungen sein, den Betrieb einzustellen.

Man ist der Ansicht, daß Deutschland nun die Erfüllung der Bestimmungen, die auf das Flugzeugwesen Bezug haben, beschleunigen werde, um die Freigabe von 75 Prozent der Handelsflugzeuge zu erzielen.

Dem Deutschen Reichstag ist ein Gesetzentwurf über die Beschränkung des Luftfahrzeugverkehrs vom Reichsverkehrsministerium zugegangen. Dieses Gesetz wird durch die im Ultimatum übernommenen Verpflichtungen erforderlich. Danach wird die Herstellung und die Einfuhr von Luftfahrzeugen und Motoren sowie von Teilen derselben bis auf weiteres verboten. Die Aufhebung des Verbots kann nur durch Verordnung der Reichsregierung erfolgen. Der Reichstag hat einen Paragrafen hinzugefügt, der für die Schädigungen, die der Luftfahrtindustrie aus diesem Gesetz erwachsen, Ersatz durch das Reich vorsieht.

Die Eröffnung der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Am Morgen des 16. Juni öffnet sich die Ausstellungstort, und das Leben der Wanderausstellung begann. Zahlreich wogen schon in den frühesten Stunden die Besucher heran. Die Zahl der Besucher und insbesondere der Mitglieder der D. L. G. des ersten Ausstellungstages ist unzweifelhaft groß und wird sich sicher mit denen früherer Schauen messen können. Günstig war das Wetter, denn während die letzten Tage vor der Eröffnung noch reichlich Regen vom Himmel herniederrann und das Ausstellungsgelände fruchtbar als wünschenswert gestaltete, erstrahlte am Eröffnungstage der Himmel im reinem Blau, und die Sonne machte das Ausstellungsgelände zu einem freundlichen und einladenden. Die Eröffnung selber fand pünktlich mittags um 1 Uhr statt. Auf den Terrassen vor dem Völkerschützenstand, das mit seinem riesigen, imposanten Bau ein Wahrzeichen des Geländes abgab, auf der Straße vom 18. Oktober versammelten sich zu dieser Zeit die Teilnehmer. Von den Staatsbehörden, von zahlreichen Vereinen und Korporationen waren Vertreter erschienen, die Mitglieder der D. L. G. fanden sich in großer Anzahl ein, und von den übrigen Besuchern wohnten ebenfalls viele dem Festakte bei. Nach einem Vorspiele der Musik „Die Himmeln räumen des Seligen Erbes“ ergriff der Vizepräsident der Ausstellungsgesellschaft, Eysenhard Mehnert, das Wort. Als Vertreter der sächsischen Regierung sprach Herr Ministerpräsident Buch. Er begrüßte die D. L. G., dankte für die Einladung und betonte, daß er in seinem Wirken als Ministerpräsident und als Kultusminister die Bedeutung der Landwirtschaft anerkannt habe. Oberbürgermeister Dr. Rothe überbrachte der D. L. G. die Glückwünsche u. Grüße der Stadt. Der Vorsitzende des Vorstandes der D. L. G., Kammerherr von Freier, dankte den Behörden für ihre Glückwünsche und Grüße, dankte den Korporationen und Mitarbeitern für ihre vielfache Hilfe, und begrüßte die Anwesenden. An die Eröffnungsfesterei schloß sich in gewohnter Weise der Rundgang durch die Ausstellung, der über das weite Gelände zwischen den Maschinen und Geräten hindurch in die Zelte und Hallen und vor allem in die große Erzeugnissehalle führte.

Bericht über die Elternversammlung am 15. Juni 1921.

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Leiters der Versammlung gibt Herr Wendt einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Elternrates seit seinem Bestehen. Die Tätigkeit eines Elternrates ist gänzlich bedenklich, im kleinen Kreise soll Meinung gegen Meinung ausgetauscht werden über den früheren Betrieb der Schule, über den Jugendpflege, ohne daß dabei persönliche Verhältnisse berührt werden; der Elternrat kann nur anregend wirken, aber nicht beschließen. Und Anregungen sind in gutem Maße und auch erfolgreich von ihm ausgegangen. Erwähnt seien nur die Ausreden über das Verhalten der Jugend gegen Erzieher, über Abarbeiten durch Vermittlung der Schule, über viele höchst mitleidigen Abwehrmaßnahmen, über Schulverweigerung, Ungehorsamkeit, Heranziehung der Jugend zum Scherz unserer Anlagen und darüber, wie unser Kind erzieherisch zu beeinflussen sei. In der Ausrede und Religionsunterricht in dem Beratungsbereich des Elternrates gehört und an Stelle des Elternrates nicht besser Klassenelternabende einzuführen seien.

Als 2. Punkt stand auf der Tagesordnung: Protest gegen das neue Schulgesetz, zu dem der Entwurf fertig ist. Nachdem durch eine längere Aussprache Klarheit geschaffen wurde über die verheerende Wirkung, die das neue Schulgesetz auf das gesamte Schul- und Erziehungswesen ausüben würde, wurde eine Entschließung in dem Sinne abgefaßt und unterschrieben, daß der Reichstag verhindern möge, daß der Entwurf Gesetz wird. Er nimmt die Schule dem Staate aus der Hand und liefert sie kirchlichen und nichtkirchlichen Bekenntnissen und Weltanschauungen aus, er zerstört sie in kleine, leistungsunfähige Schulkörper, verursacht dadurch ungeheure Mehrkosten, die Staat und Gemeinde aufzubringen haben.

Im 3. Punkte der Tagesordnung handelte es sich um die Wahl des neuen Elternrates. Der Elternrat soll neu gewählt werden; um der Gemeinde Kosten zu ersparen, einigt man sich dahin, eine gemeinsame Liste aufzustellen. Um 11 Uhr wurde die leider nur schwach besuchte Versammlung geschlossen.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 18. Juni 1921.

Werkplatz für den 18. Juni.
Eonnenauzugang 5⁰⁰ Wundauzugang 6⁰⁰ M.
Eonnenuntergang 8⁰⁰ Wunduntergang 2⁰⁰ M.
1815 Sieg Blüchers und Wellingtons über Napoleon I. bei Belle-Alliance. — 1830 Dichter Martin Greif geb. — 1895 Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals.

Der Postverkehr über die Rheingrenze. Das Postkomitee der Rheinlandschiffahrt hat in Abänderung der bestehenden Bestimmungen über die Verzollung von Postpaketen folgendes bestimmt: Die Verzollung von Postpaketen an der neuen Rheinseilbahn wird in Zukunft folgendermaßen gehandhabt: Von Postpaketen bis 5 Kilo wird bei der Einfuhr in das bezogene Gebiet 2 M., bei der Ausfuhr 1 M. Zoll erhoben, bei Postpaketen von 5 bis 10 Kilo wird bei der Einfuhr in das bezogene Gebiet ein Zoll von 4 M., bei der Ausfuhr ein Zoll von 2 M. erhoben. Bei Paketen von 10 bis 15 Kilo beträgt der Einfuhrzoll 12 M. und der Ausfuhrzoll 6 M., bei Paketen

von 15 bis 20 Kilo beträgt der Einfuhrzoll 16 M. und der Ausfuhrzoll 8 M. Durch dieses neue Verfahren wird insoweit eine gewisse Erleichterung eintreten, als die Pakete ohne Rücksicht auf ihren Inhalt nur nach dem Gewicht verzollt werden, so daß Waren, die bisher einen höheren Zoll kosteten, nunmehr nach den Einheitsmaßen abgefertigt werden. Auf der anderen Seite tritt eine starke Verteuerung für solche Waren ein, die bisher ohne Zoll über die Rheinseilbahn ein- oder ausgeführt werden konnten. Eine Ausnahme von diesem Einfuhrtarif machen nur die nachfolgenden Waren, die in der bisherigen Weise verzollt werden müssen: Edelmetalle und Gegenstände, die aus solchen hergestellt sind, Edelsteine, Wertpapiere, Kunstwerke und Kunstgegenstände, Seide oder aus Seide gefertigte Gegenstände, Tabak, Zigarren, Zigaretten, pharmazeutische Rohstoffe, chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse, Saccharin, Pelze und alle Kürschnerwaren, Eisenblech und Eisenblechimitationen, optische und Präzisionsinstrumente, Waren.

Naunhof. Sonntag, den 19. Juni 1921 begehrt der Süd-Ost-Bezirk, Gau Leipzig (Mitglied des Arb. S.-V.) in sämtl. Räumern des Goldenen Stern und dem Naunhofer sein 1. Bezirks-Sängerkreis. — Nachmittags 3 Uhr beginnt das von ca. 800 Sängern ausgeführte Gesangskonzert in den Räumern des Goldenen Stern. Die Massenchorleiter der bekannte Landesdirigenten Paul Michael, Leipzig. Nach dem Konzert findet auf beiden Seiten — Goldenen Stern und Naunhofer — großer Festball statt. Freunde und Gönner des Gesanges sind hierzu herzlich willkommen.

Naunhof. Nachdem das edle Vorkriegslied freigegeben worden ist, wird es auch wieder zu praktischen Zwecken verwendet. Morgen Sonntag veranstaltet die hiesige Schützen-Gesellschaft das erste Schweißaussehen, eine Veranstaltung, die vor dem Kriege jährlich einmal die Angehörigen der Gesellschaft zusammensetzte. Die Mitglieder werden ermahnt, mit ihren Frauen reiflos daran teilzunehmen.

U. Der Bezirksleiter d. Reg.-Ver.-Nat. Dr. Gauder in Grimma ist vom 20. Juni bis 9. Juli 1921 beurlaubt. Die Stellvertretung ist dem Bezirksleiter Dr. Lange in Leipzig übertragen worden.

U. Gegen die Uebertreibung des Vorkriegsverkehrs wendet sich der Bund Deutscher Verkehrsvereine an das Reichsministerium und nennt die Erhöhung der Sätze des Vorkriegsverkehrs unerträglich. Damit ist auch nicht zuviel gesagt, denn die Verwaltung der Reichseisenbahnen hat sich den Teufel darum gekümmert, daß die Monats- und Wochenkarten-Passagiere nicht zu ihrem Vergnügen auf der Eisenbahn fahren, sondern zum großen Beere derjenigen gehören, die ihr Brot und Tagewerk in der Großstadt haben. Aber man nimmt heute dem einen das Brot vom Tische, weil der andere nicht zu sättigen ist in seinen Ansprüchen.

U. Dr. Koch, der sächsische Gesandte in Berlin, soll, wie verlautet, für den Posten des deutschen Gesandten in Prag aussersehen worden sein. Dem Vernehmen nach finden Verhandlungen zwischen ihm und der Reichsregierung statt, die wahrscheinlich betriebigend verlaufen werden. Dr. Koch ist bereits früher mehrfach als Kandidat für den Prager Posten genannt worden.

U. Der sächsische Justizminister Barnisch hatte vor reichlich zwei Monaten, wie wir seinerzeit berichtet haben, erklärt, daß er ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, weil er über Demokratie und Parlamentarismus eine wesentlich andere Auffassung habe als die anderen Mitglieder der sächsischen Regierung. Dieser Entschluß des Justizministers war keinen Ministerkollegen, besonders aber dem Ministerpräsidenten Buch, sehr peinlich und letzterer verurteilte so stark auf den Minister einzuwirken, daß dieser sich den Umstimmungsversuchen nur durch die Flucht entziehen konnte und sich für einige Zeit unaufrichtig machen mußte. Seitdem hat man nie wieder etwas von dieser Angelegenheit gehört, bis jetzt plötzlich von amtlicher Seite die Meldung kommt, daß der Justizminister einen sechs-wöchentlichen Urlaub angetreten hat. Erst da erfährt man, daß der jetzt unaussprechliche Justizminister sein Entlassungsgesuch nicht aufrecht erhalten und seinen Ministerposten wieder eingenommen hat. Vor dem Landtage aber ist er in dieser Zeit nicht erschienen.

U. Die Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 30. November 1918 haben auf Grund der Verordnung vom 27. Dezember 1920 ihre Eigenkraft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit 31. Januar 1921 verloren; sie werden nur noch bis zum 31. Juli 1921 von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert.

U. Frauenabteile in den Eisenbahnwagen. Zur Frage der Wiedereinführung von Frauenabteilen in den Eisenbahnwagen wird mitgeteilt, daß die Einfuhrung bei der Abwanderung in die unteren Wagenklassen auf Schwierigkeiten stößt, da die Abteile nur wenig benutzt worden sind. Da die Gleichberechtigung der Frau durchzuführen ist, können ihr eigentlich Sonderrechte nicht mehr zugelassen werden.

U. Für die Reise empfiehlt sich die Annahme von Postkreditbriefen an Stelle des Bargeldes, um sich vor Verlusten und Beraubungen zu schützen. Die Postkreditbriefe werden bis zu 10000 Mark von den Postkreditämtern ausgestellt und können auf allen Postämtern im deutschen Reich ganz oder teilweise abgehoben werden. Die einmalige Ausstellunggebühr beträgt 2 Mark, für die Auszahlung von je 100 Mark werden 22 Pfg. gefordert.

U. Kalte Abreibungen sollen morgens gemacht werden, wenn der Körper noch die ganze Weltwärme in sich trägt. Je schwächer der Körper, je höher muß die Temperatur des angewendeten Wassers sein, je kräftiger, desto kälter kann es genommen werden. Man trockne den Körper nach der Wäsche nur wenig ab, klette sich entweder schnell an und mache sich lächelnde Körperbewegung bis zur Erwärmung oder lege sich noch so lange in das Bett zurück, bis man trocken und warm geworden ist. Kühle oder kalte Abreibungen, Wäschungen, Bäder usw. bei kaltem, fröstelndem Körper vorzunehmen, ist gänzlich falsch und kann nur schädliche Folgen haben.

U. Der sächsische Reichsstadler. Im Stadtparlament soll Eulh Stellen die Kommunisten den Antrag, den Reichsstadler in der Pfisterung vor dem Kriegerdenkmal zu entfernen und dafür eine Blumenanlage zu schaffen. Der Antrag fand gegen die bürgerlichen Stimmen Annahme. — Schrecklich, schrecklich!

— Was ist...
Der Gault...
Bollber, 12...
Gelprecht. Und doch...
dabei. Viele nehmen...
handelt. In Wirklich...
Blauwürze, des a...
aus dem Maße, we...
Gehalt des Bieres...
nachher durch die G...
wid, zerlegt in Wk...
Brauer in der Sand...
holz. Je höher er...
bei sich bildende Ma...
Biere höher vergoren...
Extrakt enthalten und...
Biere. Es sei noch d...
Lehrung der Stammw...
Quantitäten Kohlenfä...
— Die Stadler...
richtung einer großen...
ehemaligen Schießba...
die einen schönen park...
erster Linie überdurch...
zu den erheblichen...
versicherungsanstalt, i...
Arbeits- und Arbeits...
gleich die Wurzener...
— Begau. 2...
Trauhjeden erkrank a...
Nittergute angefleht...
Geheim am Rhein (2...
kräftige Mann ist d...
plötzlich verunruhigt...
— Glauchau...
einbrulenen stark beju...
Euchfälligkeit angeno...
beauftragen, alle geig...
des Bürgermeisters B...
O Folgenschwere...
rentin-Kästner-Schad...
sich ein schweres W...
das Gerüst fürste...
12 Vergleuten, die...
waren 10 sofort tot...
beiden haben bald...
— Kirchberg...
Sichelbeeren e...
Schweiber an der Au...
Familienangehörige...
der Frankheit erlegen...
Jirkshelm Wiesenburg...
— Löbau. M...
Beiraten wurden in...
geragt. Es wurde beic...
Reihe auf das frühzeit...
ist. Ein Heiratsverbo...
wohl aber könne sie...
heiraten, keine Wohn...
— Wolkenstein...
auch hier die Eierprei...
bleiben Landwirten 80...
mird noch mit einem...
— Lichtentanne...
Gemeinde Lichtentanne...
Jagd
doppelschüssig, rau...
schon von 680 M...
Jagdmunition,
Friedrich Liebe,
Fahrra
in al...
neue un...
Nähmasc...
in erstklassige...
Neu Vertriebs, Vertriebs...
Halte n...
zur Ausführung von...
samtlichen Explosi...
etc. sowie allen...
Ernst Sa
Kais...
Größe und me...
Zwei schöne Häf
(große Masse) mit Sun...
billig zu verkauf...
Grimmstraße

16 N. und der
fahren wird in-
die Patete ohne
cht verjährt wer-
noll kosteten,
werden. Auf der
ir solche Waren
e ein- oder aus-
biefen Einfuhr-
die in der bis-
Edelmetalle und
ibelsteine, Wert-
Seide oder aus-
en, Zigaretten,
de Erzeugnisse,
Eisenblech und
sondinstrumente,

1921 begehrt der
Arb. S.-A.) in
Ratskeller sein
3 Uhr beginnt
shongert in den
chöre leitet der
gig. Nach dem
stern und Rats-
d Gönner des

ntler freigegeben
in Zweden he-
genen Schahen-
gen, eine Ver-
die Angehörigen
werden versucht.

Dr. Bauer in
ur erlaubt. Die
ange in Leipzig

Vorortloer-
soerine an das
Sätze des Vor-
zuviel gesagt,
sich den Teufel
ncharkten-Passa-
nabahn fahren,
die ihr Brot und
mmal heute dem
l zu sättigen ist

erlin, soll, wie
den in Prag
finden Ver-
ung statt, die
Dr. Koch ist
Prager Posten

ich hatte vor
hiet haben, er-
de, weil er über
nlich andere
der nächsten
ers war seinen
kündigen Buch,
den Minister
verfuchen nur
einige Zeit un-
wieder etwas
von amtlicher
er einen sechs-
hrt man, daß
ngesuch nicht
eingekommen
er Zeit nicht

ark vom 30.
nung vom 27.
ahlungsmittel
in nur noch bis
R, für die mit
Die Pflüger
neut an deren

wagen. Zur
in den Eisen-
bei der Ab-
chwierigkeiten
sind. Da die
nen ihr eigen-

Abnahme von
sich vor Ver-
driffe werden
ausgestellt und
e ganz oder
ellungsgeld
Mark werden

macht werden,
sich trägt. Je
zur des ange-
kann es ge-
der Wofchung
nd mache sich
oder lege sich
en und warm
Wofchungen,
unehmen, ist
en.

adiparlamenl
in Reichsadler
nffernen und
sind gram
s, schrecklich!

— Was sind beim Bier Prozente? Darüber gibt „Der Gaalhaber“ wie folgt Auskunft: In der Zeitung heißt's: „Bollbier, 12 Prozent“. Am Stammlisch bildet's das Gepräch. Und doch denken sich die meisten nicht das Richtige dabei. Viele nehmen an, daß es sich um den Alkoholgehalt handelt. In Wirklichkeit ist es der ermittelte Zuckergehalt der Stammwürze, des aus der Maische gewonnenen Auszuges aus dem Malze, welcher von süßem Geschmack ist, also der Gehalt des Bieres vor der Gärung. Die Stammwürze wird nachher durch die Gärung, welche durch die Hefe hervorgerufen wird, zerlegt in Alkohol und Extrakt. Hierbei hat es der Brauer in der Hand, einzuwirken auf die Bildung des Alkohols. Je höher er den Gärungsgrad wählt, desto größer ist bei sich bildende Alkoholgehalt. In der Regel sind die hellen Biere höher vergoren als die dunklen, jedoch die letzteren mehr Extrakt enthalten und weniger berauschend wirken als die hellen Biere. Es sei noch darauf hingewiesen, daß sich bei der Zerlegung der Stammwürze in Alkohol und Extrakt noch geringe Quantitäten Kohlendure bilden.

— Die Stadtverordneten von Wurzen beschließen die Einrichtung einer großen Walderholungsstätte auf dem Gelände des ehemaligen Schießlandes im Altenbacher Forst. Die Anlage, die einen schönen parkähnlichen Charakter erhalten soll, wird in erster Linie linderndes Gelschäden und Unterernährten dienen. Zu den erheblichen Kosten haben die Regierung, die Landesversicherungsanstalt, das Landamt für Krügerfürsorge, die Kreis- und Amtshauptmannschaft Beihilfen zugesichert, dergleichen die Wurzener Krankenkassen.

— Regau. Beim Baden im Elstermühlgraben bei Trautzschen erkrankt am Freitagabend der auf dem dortigen Rittergute angestellt gewesene Verwalter Wilhelm Völlig aus Schemm am Rhein (Regierungsbezirk Köln). Der 22-jährige kräftige Mann ist beim Schwimmen gegen den Wasserlauf plötzlich verfunken und nicht wieder zum Vorschein gekommen.

— Glauchau. In einer von den Mehrheitsfraktionen einberufenen stark besuchten Einwohnerversammlung wurde eine Entschließung angenommen. „Rat und Stadtverordnete zu beauftragen, alle geeigneten Schritte zur endgültigen Entfernung des Bürgermeisters Brink aus dem Amte zu unternehmen.“

— Folgenschweres Bergwerkunglück. Auf dem Florentin-Kästner-Schacht in Reinsdorf bei Zwickau ereignete sich ein schweres Unglück. Die Förderung versagte, und das Gerüst stürzte 500 Meter in die Tiefe. Von den 12 Bergleuten, die sich in dem Förderstuhl befanden, waren 10 sofort tot und 2 schwer verwundet. Auch diese beiden starben bald darauf.

— Kirchberg. Angeblich nach dem Genuß unreifer Stachelbeeren erkrankten einige Kinder der Familie Schwebler an der Ruhr. Die Krankheit übertrug sich auf acht Familienangehörige. Ein 14- und ein 8-jähriger Knabe sind der Krankheit erlegen. Die übrigen Kranken wurden dem Bezirksheim Wilsenburg zugeführt.

— Lübau. Maßnahmen gegen das frühe Heiraten wurden in der letzten Stadtgemeinderatsitzung angedacht. Es wurde betont, daß der Wohnungsmangel in erster Reihe auf das frühzeitige Heiraten junger Leute zurückzuführen ist. Ein Heiratsverbot könne die Stadt zwar nicht erlassen, wohl aber könne sie verfügen, daß Leute, die unter 25 Jahren heiraten, keine Wohnung erhalten.

— Wolkenstein. Wie in allen Teilen Sachsens beginnen auch hier die Eierpreise zu fallen. Man zahlt gegenwärtig bei hiesigen Landwirten 80 und 90-Pfennig für ein Hühnererl. Es wird noch mit einem weiteren Fallen der Preise gerechnet.

— Pichtentanne. Die unheilvolle Beerdigung in der Gemeinde Pichtentanne mit Brand hat in der Zeit vom 1. Ok-

tober 1919 bis 30. September 1920 einen Kostenaufwand von 55997,90 Mark erfordert.

Der Plauener Sängerbund hat als Denkmal für seine gefallenen 120 Mitglieder einen 600 Zentner schweren Eisblock bestimmt, der im Stadtpark aufgestellt und mit einer künstlich ausgeführten Gedendekel geschmückt werden soll. Der Transport des gewaltigen Blockes von seiner Fundstelle an der Holzstraße aus verursacht gewaltige Anstrengungen und recht erhebliche Kosten. Es ist u. a. eine 45-ferdige Lokomobile und ein 180 Zentner schwerer Aseeltransportwagen nötig.

— Eisenberg. Hier ist der seltene Fall zu verzeichnen, daß ein Zwillingpaar, und zwar Frau u. w. Schneidemeister Lina Helm und Herr Schuhmachermeister Robert Trübhofer, den 80. Geburtstag feiert. Beide sind körperlich und geistig noch gesund und rüstig.

— In Arenstedt bei Halle fand man den Gutsbesitzer Bull erhängt auf. In seinem Arm hielt er eine Kassetten mit 500000 Mark Inhalt.

Nah und Fern.

— Der Umfang des Postfachverkehrs. Deutschland steht mit 684 550 Postfachstunden an der Spitze der europäischen Staaten mit Postfachdienstleistung. Die nächsthöchste Kundenzahl erreicht Ungarn mit 370 018, dann folgt Deutschland mit 169 702 Postfachstunden. Das durchschnittliche Guthaben der Postfachkunden betrug in Deutschland durchschnittlich (im April) 6982 Millionen Mark gegen nur 2700 Millionen Kronen in Ungarn.

— Mit Sprengladungen gegen die Polizei. In Götterberg in Schlesien brachte der Bergbauer Bapfel, als er verhaftet werden sollte, auf der Polizeiwache eine Sprengladung zur Explosion. Bapfel wurde fürchterlich verstümmelt und sofort getötet. Die anderen Anwesenden blieben unverletzt. Eine Hausdurchsuchung bei Bapfel förderte noch sechs weitere Sprengladungen zutage.

— Ergebnis der Untersuchung über das Altenburger Bergwerkunglück. Die amtliche Untersuchung, die zur Aufklärung der Ursache des Grubenunglücks auf dem Unionschacht geführt worden ist, stellt fest, daß das Unglück auf ein nicht voraussehbares katastrophales Ereignis zurückzuführen werden muß. Die Leichen der 16 Bergleute, die sich noch im Schacht befanden, konnten noch nicht zutage gefördert werden, da das Betreten des Schachtes mit Lebensgefahr verbunden ist.

— Originelle Brotartenschiebung. An Brotartenschiebungen ist allerhand geleistet worden. Einzigartig aber dürfte ein Polizeiwachmeister in Neudlinghausen dastehen, der, um sich in den Besitz zahlreicher Lebensmittelkarten zu setzen, eine ganze Straße der Stadt „unterschlagen“ und die Karten der Bewohner dieser Straße mit hohem Gewinn an einen Kaufmann weiterverkauft hat.

— Hochschulpfende der Wiener Industriellen. Der Hauptverband der Industrie Österreichs hat gemeinsam mit den Leitern von Banken beschlossen, für die Wiener Hochschulen 8 Millionen Kronen zu stiften. Die Stiftung erfolgt in Berücksichtigung der Lage der Wiener Hochschulen, deren wissenschaftlicher Betrieb durch die wirtschaftlichen Verhältnisse gefährdet ist.

Vermischtes.

— Die kleinste Anfrage im Reichstag. Im Reichstag ist jetzt eine kleine Anfrage an die Regierung gerichtet worden, die in lakonischer Kürze Aufklärung verlangt: „Was kostet, was nützt die Reichsfinanzstelle?“ Seit dem Institut der kleinen Anfragen im Deutschen Reichstag geschaffen wurde, ist dies die kleinste ihrer Art.

— Eine amerikanische Scheidungsfabrik. Ein wahrer Nottentwurf von verwickelten Familienarrangements, Scheidungsaffären und ihrer legalen Geburt beruhten ein-

bern ist das Ergebnis der Geschäftsführung eines Unternehmens, das der Advokat Herbert Miller von zwei Jahren in Newyork gegründet hatte. Miller ging mit einer solchen Unvorsichtigkeit zu Werke, daß er nicht nur seine Klienten täuschte, sondern auch die Behörden hinterlistig führte. Er begann damit, eine ganze Legion dramatischer oder komischer Hilfskräfte aufzustellen, die als falsche Zeugen vor Gericht erschienen und die Beweise der Untreue in den Ehecheidungsprozessen einwandfrei erbrachten. Die Sorge aber, daß irgend einer der Zeugen doch einmal aus der Schule plaudern könnte, bewog ihn schließlich, dazu überzugehen, die Akten von nur in seiner Phantasie existierenden Prozessen, vom Eröffnungsbeschluss angefangen bis zur Urteilsbegründung, selbst anzufertigen. Diese Protokolle, die die Unterschriften der Protokollführer, der Advokaten und der Richter in täuschender Nachahmung aufwies, präsentierten sich äußerlich in so einwandfreier Form, daß jeder Verdacht der Fälschung von vornherein ausgeschlossen schien. Es fehlte nicht einmal das genaue Protokoll des Verhandlungsberichtes der Prozesse, die niemals stattgefunden hatten. Kein Wunder, daß die Akten die Fälschungen für echt hielten und sich deshalb berechnigt glaubten, eine neue Ehe einzugehen. Der unverschämte Gauner trieb die Redheit einmal selbst so weit, ein gefälschtes Aktenstück einem wirklichen Richter vorzulegen, und dieser, der nicht den geringsten Verdacht hegte, trug auch kein Bedenken, eine Unterschrift unter das Urteil zu setzen. Jetzt sind alle Akten der Millerschen Scheidungsfabrik aufgefördert worden, sich mit ihren Scheidungsakten beim Justizministerium einzufinden. Miller selbst ist flüchtig und wird von der Polizei gesucht.

Die Einmachzeit stellt heute an das Können der Hausfrau zweifelloser größere Anforderungen als früher, wo uns alles in ausgiebiger Menne und in bester Beschaffenheit zur Verfügung stand. In manchen Fällen weiß sich die Hausfrau nicht zu helfen. Es sei daher auf ein Hilfsmittel besonders hingewiesen, das laufende von Hausfrauen schon seit Jahrzehnten benutzen. Es ist die Monatschrift „Frühjahrszeitung“ der Firma Weh Dörlingen. Diese bringt nicht nur jeden Monat zuverlässige Anweisungen und Anleitungen für die Herstellung von Dauerpickles aus den gerade heranwachsenden Ernten unter Berücksichtigung der zur Zeit herrschenden Verhältnisse, sondern auch zahlreiche Abhandlungen über die zweckmäßigste Herstellung von Dauerpickles überhaupt. Sie macht auf die neueste Arbeitsweise und die wirtschaftlichste Ausnutzung aller gebotenen Hilfsmittel aufmerksam. — Der Bezugspreis ist nur Mk. 5.— für den ganzen Jahrgang, der im Monat Mai beginnt. Zu beziehen ist die Zeitschrift durch alle Verkaufsstellen der Sterilisererzeugnisse der Firma Weh Dörlingen. In Naunhof zu haben bei Oskar Angert.

Redaktion: Robert Gung, Druck und Verlag Gung & Co. in Naunhof

MAGGI Würze

gibt Suppen Gemüsen,
Soßen, Salaten -----
kräftigen Wohlgeschmack.



Vorteilhaftester Bezug in
Originalflaschen Nr. 6. ----
Man achte auf unversehrten
Plombenverschluss. -----



Jagdgewehre

doppelschüssig, rauchlos beschossen, beste Qualität
schon von 680 Mark an bis zur feinsten Herrenwaffe.

Jagdmunition, Jagdstiefeln, Rucksäcke etc.

Friedrich Liebe, .. Moltkestraße 10 .. Jägerheim.

Fahrradbereifungen

in allen Preislagen, sowie
neue und gebrauchte Fahrräder
Nähmaschinen u. deren Ersatzteile
in erstklassiger Qualität stets auf Lager

Neu Versickeln, Versickeln und Emaltieren von alten Rädern in eigener Werkstatt!

Halte mich bestens empfohlen
zur Ausführung von Reparaturen an Motorrädern, Autos,
sämtlichen Explosivmotoren, elektrischen Musikwerke
etc. sowie allen ins Fach schlagenden Arbeiten.

Ernst Sauer, Mechaniker

Kaiser Wilhelm-Str. 17
Größe und modernste Werkstatt mit Kraftbetrieb.

Zwei schöne Häsinnen | **Starke Läufer Schweine**
(große Rasse) mit Jungtieren | (gute Fresser)
billig zu verkaufen. | stehen zum Verkauf
Grinmaerstraße 17. | Leipzigerstraße 45.

Zwiesprachleser!

Anschrift unter „Z. B.“ an
die Exp. dieses Blattes erbelen.

Restergeschäft

wird eingerichtet. Raden nicht
nötig. Erforderlich 3 bis 5
Tausend Mark. Best. Off. unt.
D. J. 4437 an Rud. Mosso,
Dresden.

15000 Mk.

auf 1. Hypothek für hiesig.
Hausgrundstück sof. acf.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Eine ältere Dame

sucht für ihren klein. Haushalt
Leipzigs eine gut empfohlene
Stütze, welche evtl. in Kranken-
pflege bewandert ist, od. Pfle-
gerin, die Haushalt mit besorgl.
Persönl. Vorkellung od. schriftl.
Zu erst. Montag, d. 20. v. 3-6
Rauuhof, Göthestr. 9 part.

Dienstmädchen

für tagelüber gesucht. Angeb.
u. „Mädchen“ a. d. Exp. d. Bl.

gebrauchte guterhaltene Langschiff-Schwingschiff- Nähmaschinen

zu verkaufen
Ernst Sauer, Mechaniker
Kaiser-Wilhelmstraße 17.

Röhß & Kiesgen Gebrüder Fleischhauer

vereintigt seit 1910 — Inhaber: W. Röhß & E. Dippmann
Schloßgasse 22/24, Petersstraße 36 Leipzig Kling & Salzig-Passage

Wein von Mk. 11.— — 17er Naturweine von Mk. 27,50 per Flasche an
ohne Glas, Packung und Steuer

Besitzer der Weinstuben

„Erdener Treppchen“
Katharinenstr. 18
Gut bürgerliches Haus — Vorzügl. Küche
Fernsprecher 623

„Zum Daubhaus“
Schloßgasse 22/24
Probierstube — Nur halbe Küche
Fernsprecher 733

Kleiner und größere Posten Heu

kauft
Rich. Schumann.
Auch werden dafelbst auf Be-
stellung Braunkohlen angefahr.

Große Häsin

mit 4 Stück 4 Wochen alten
Jungen u. Stall zu verkaufen.
Grinmaerstraße 22 part.

Stark. Läufer Schwein

zu verkaufen
Klingaerstraße 2.

Melkziege

zu verkaufen
Bismarckstraße 13.

Ring verloren!

Der Finder, dem Belohnung zu-
gesichert wird, wolle sich in der
Exp. dieses Blattes melden.

Kaufen Sie nicht

Leder-Treibriemen
Segeltuch-Riemen
Rund- u. Kordelriemen
Näh- u. Binderiemen

Richtiger
Angebot
vorliegt von
RICHARD WILDE
Fabrikantenwerk mit Kaffeebetrieb
LEIPZIG-REUDNITZ

Vereinsbank Naunhof.

An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von
Wertpapieren. / Eröffnung laufender Rechnungen
und provisionsfreier Scheckkonten. / Diskontierung
und Eingiehung von Wechseln und Schecks. :: ::
Annahme von Spargeldern.



Sonntag, den 19. Juni 1921
findet in sämtlichen Räumen des Gasthofes
Erste Bezirks-Sängerfest
vom Süd-Ost-Bezirk, Gau Leipzig (N. d. A. S. B.) statt.
Nachmittags 3 Uhr in den Sälen des Gasthofes Goldener Stern von zirka 800 Sängern ausgeführtes
Gesangs-Konzert
Einlaß nachmittags 2 Uhr Anfang nachmittags 3 Uhr
Nach dem Konzert grosser Fest-Ball
auf den Sälen des Gasthofes Goldener Stern und des Ratskellers. Die geehrten Sangesbrüder nebst Angehörigen, sowie die Einwohnerschaft von Naunhof und Umgegend sind hierzu herzlichst eingeladen.
Das Komitee.

Gasthof Erdmannshain
Morgen Sonntag, d. 19. Juni von 5 Uhr ab
öffentlich. Ball 
Freundlichst ladet dazu ein **W. Krause.**



Krystall * Glas
Porzellan
*
Kaffee-, Tafel-, Tee-Geschirre
Geschenke in Luxus-
und Gebrauchsartikeln

Fahle
Leipzig
Markt Rathaus

Beilage
Nr. 72

Kleine ...

- * Die deutsche Regierung eine Note gerichtet, die von den Insurgenten
- * Der Vorkämpfer der Militärlügen als Strafe zu beschließen an.
- * Die englischen Streitkräfte gegen die Vorkämpfer der Militärlügen.
- * Der amerikanische Fortschritt ab und überamerikanische Beratung.
- * Es sind keine japanisch-amerikanischen Rürge zu erwarten ist.

Sportverein Naunhof.
Heute abend 7/9 Uhr im
Rothburger Erker
Vortrag: Fußballtechnik.
Anschluß, gefell. Beisammensein.

Arbeiter - Radfahrerverein
"frisch auf"
(Mitglied des A.-R.-B.)
Heute Abend
... Nachtausfahrt ...
nach Liebertwolkwitz.
Abfahrt punkt 7 Uhr Vereins-
lokal. - Gäste willkommen.
Der Fahrwart.

Lichtspiele Naunhof.

Heute Sonnabend,
Sonntag u. Montag
letztes Mal
I. Teil:
Der
Millionendieb

Anfang 7/7 Uhr.
Letztes Programm
7/9 Uhr.



Um jeden
Andrang zu vermeiden, bitte ich die
Anfangsvorstellung zu berücksichtigen.

Näheres in der
Donnerstags-
Ausgabe.

Sonntag
Anfang 4 Uhr.

Der
Mann ohne Namen
Sensationsfortsetzungsfilm
in 5 Teilen

nach dem Roman Peter Iwak der Millionendieb
von Guisard Gerhard Seelig



Vorteilhafte Bezugsquelle

für neue Fahrräder, beste bewährte Fabrikate für Herren, Damen, Knaben u. Mädchen, sämtliche Ersatzteile, Zubehör, Fahrrad-Mäntel und Schlauche in allen Größen, große Auswahl, mäßige Preise, fachmännische Ausführung von Reparaturen unter Garantie.

Naunhof .. **Müller** .. Langestr. 21
Beste Fahrradbau-, Motorwerkstatt und Handlung

Lloyd George

Ein Nährboden
Der englische ...
eine Walliser ...
es befiede ...
getan werde, um die ...
ten Ländern der ...
Nährboden für den ...
könnte.

Es könnten im ...
bildet werden, und ...
der einen Seite ...
werde man sehen, da ...
nur zu den größten, ...
Lloyd George sagte, ...
siehe, daß trotz der ...
nationalen Hasses, ...
gen nationalen ...
Dies sei keineswegs ...
verborgen, ...
Nationen seien ...
dieser befreiten ...
angekettelt waren, ...
George sagte, er ...
eines Bestrebens ...
Nährbundes in ...
ung vor den ...
wissen der ...
nischen als ...
Verbrechen ...
vertrag die ...
der amerikanische ...
über brauchen die ...
aber sei es, die ...
Lloyd George ...
wahrscheinlich ...
Presse, was er ...
nung der ...
polnischen ...



Zu dem morgen Sonntag
stattfindenden
Schweineauschießen
kommen sich die Mitglieder früh
um 11 Uhr in der Schießhalle
zum Versammlung.
Nachm. von 3 Uhr ab
Gesellschaftsschießen.
Es wird erwartet, daß
alle Mitglieder mit Frauen
teilnehmen. Von 6 Uhr ab
Abendessen. D. B.

Die Sachs. Feuerversicherung
Zwickau i. S.
nimmt Versicherungsanträge für
Industrie, Groß- und Klein-
gewerbe, Landwirtschaft
Private zu günst. Bedingungen
durch die hiesige
Totalverwaltung, Leip-
zigerstraße 29, entgegen.

Eine I. Hypothek
mit 20000 Mk. auf ein
bleibendes Grundstück gesucht. An-
gebote unter „Hypothek“ an
die Exp. dieses Blattes.

Stellung
Für 15 jähriges, zu empfehlendes
fleißiges u. sauberes Mädchen

Wirtschafts - Schürzen
zu den niedrigsten Preisen
Blusen .. Sporhemden
Netzhemden, Strümpfe, Wadenstrümpfe
Turnerhemden - Gürtel
Hosenstrümpfe, Taschenlucher.
Kragen .. Krawatten
Stickerieen, Besat artikel, Schallerkragen
seidene Bänder, Zuzirne, Portemonnaies
empfiehlt
Karl Schieler
Gartenstraße 36.

Baubüro: 2. Bismarckstraße 2. Naunhof

Architektur- und Ingenieur-Arbeiten.
Bauzeichnungen -: Kostenanschläge.
Bauberatung und Bauberwachung.
Uebernahme u. Ausführung ganzer Objekte in Bau- u. Verbundbau.



Deutscher Seeverein Ortsgruppe Naunhof.
Montag, 20. 6.
abds. Ausflugs-
Kunnelehain.
Abmarsch 7/7 Uhr gold. Stern.
Bei schlechtem Wetter
Versammlung.

Butter (keine Margarine)
zum Backen und Braten per Pfd. 15.50 empfiehlt
C. Hoffmann.

fertig schnell u. billig Buch-
druckerei Gänzl & Eule.

Rieschels Patent-Grudeöfen
mit Weißblechfeuerung
transportable Hausback-Ofen
Nähmaschinen ..

Fahrradbereifung und Oele
Einkoch-Apparate und Gläser
(Original-Weck)
empfiehlt billigt
Eisenhandlung ... O. Engert.

Erdbeerbutter
feinste
Wolkereibutter
feinste holl. Tafelbutter
Thüringer Landeier
harter- und Backeierkäse
empfiehlt
Minna Schirach.

Möbel-Sonderangebot

Möbel-Spezialhaus Große, Leipzig, Windmühlen-
Nur 1. Etage und Hofgebäude kein Laden. Straße 25

<p>Speisezimmer Eiche komplett Büffel Credenz Anzugtisch 6 Lederstühle bis 18000</p> <p>Mk. 3900</p>	<p>Herrenzimmer Eiche komplett Bibliothek Schreibtisch Plätzchen 2 Lederstühle bis 15000</p> <p>Mk. 3200</p>
<p>Schlafzimmer m. Matr. komplett Ankleideschrank Bettst. m. Auf- u. M. Toil., Nachtschr. Stühle und Hocker bis 12000</p> <p>Mk. 2575</p>	<p>Küchen-Einrichtungen komplett Büffel, Tisch Bank, Rahmen Handtuchhalter 2 Stühle bis 2500</p> <p>Mk. 875</p>

Schränke von Mk. 395.- an
Vertikows von Mk. 495.- an
Bettstellen mit Matr. von Mk. 575.- an
Sofa (Plüsch) von Mk. 785.- an

Anzugtische von Mk. 255.- an
Stühle (Rohr) von Mk. 72.- an
Einzeln. Küchen- u. Schlafzimmer-Möbel jeder Preislage

Versand: Franko nach jeder Bahnstation bei Auftr. von 3000 Mk.
Verkauf: Nur gegen Kasse. Besichtigung: Unverbindlich erwünscht.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

*Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann
Wenn ich Persil bekommen kann!*



Kein Waschbrett, kein Reiben
und Bürsten; schnelles und
leichtes Waschen bei größter
Schonung des Gewebes

PERSIL
das beste selbsttätige
Waschmittel von größter
Waschwirkung.
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Allen lieben Freunden und Bekannten bei unserem Weg-
zug nach Leipzig ein

herzliches Leberwohl!

Familie Anton Weiß.

Radikalium
höherwirkender, giftfreier
Fliegenzod
Massentötung
Seit Jahren bewährt.

Almeientod
in Gärten u. Säulern verwendbar.
Drogerie Otto Hadelberg.

Eine Glucke m. 12 Küken
1 Hahn und 5 Hühner
zu verkaufen
Brockmann, Wurzenstr. 11.

In Obersch...

Rückzug de
Die letzten briti
aus Oberschlesien
Es sind keine Anzei
einigen Wochen geg
Es scheint, daß Kor
Land hat, und daß e
Tiefenigen alliiert
dungen von dem gut
geworden sind, sind
ein solcher Zustand
formte.

Man beachte, da
Aus London wir
tigen informierten
in Oberschlesien
lich der Linie der
Zweck soll sein, die
die bisher nur von
In Paris waren
stehenden Gesantr
wird aus untrücht
Verträge seien auf
Anpassung der
weisen Rückzug zur
rückwärtigen Verb
surgenten unabhän
rald Stuart w
kommen, und es ha
eignet. Korfanth
seine Leute zu kont
zu allmählich zu ver
Geplan

Die Polen befrü
die Anbahnung einer
baden angestrebt hat,
gegeben wird. Dada
schon nach Rom geh
eine günstige Erledig
nen. Man hofft in
Sofort als zu gewinn
die man Italien auf
einräumen will.

Für das oberst
Polen und Gal
lisiert. Die Gruppe
land-Westfalen hat
auf den Kopf der
Güterwert zur Ver
Die Bürgerhaft
sämtlicher Parteien,
schlossen, eine Mill
schließen zu spenden.



W. Krause.

* Glas
Kathaus

Teegeschirre
Luxus-
Spartikeln

hle
Kathaus

Quelle

Quelle für Herren,
Kleider, Zubehör,
Größen, große
Ausführung von
le.

Kangestr. 21
und Handlung

Naunhof

beiten.
Schläge.
chung.
Bau- u. Verbandsbau

Endejan
Schack-Defen

Gläser

Engert.

nur dann
ersil
kann!

kein Reiben
chnelles und
bei größter
Gewebes

SIL

elbsttätige
Schwirkung.
niemals lose.

Düsseldorf.

oh!

Weiß.

SLUB

Wir führen Wissen.

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 72

Sonntag, den 19. Juni 1921.

32. Jahrgang.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die deutsche Regierung hat an die alliierten Regierungen eine Note gerichtet, in der sie die Säuberung Oberschlesiens von den Insurgenten fordert.

* Der Vorkomitee in Paris hat angeordnet, alle deutschen Militärflugzeuge und 25 Prozent der Handelsflugzeuge als Strafe zu beschlagnahmen.

* Der französische Minister Loucheur hat heute für die Öffentlichkeit bestimmte Erklärung über seine Wiesbadener Besprechungen mit Rathenau abgegeben.

* Die Engländer kündigen ein Staubuch über Oberschlesien an.

* Die englischen Bergarbeiter sprachen sich mit großer Mehrheit gegen die Vorschläge der Arbeitgeber zur Beilegung des Streiks aus.

* Der amerikanische Senat lehnte die Friedensresolution Forsters ab und überwies sie den beiden Häusern zu gemeinsamer Beratung.

* Es sind keine Aussichten vorhanden, daß eine Lösung des japanisch-amerikanischen Konfliktes über die Pap-Strategie zu erwarten ist.

Lloyd George über den Völkerverbund.

Ein Nährboden für Unfrieden und Streitigkeit.

Der englische Premierminister erklärte in einer auf einer Walliser Weibschützenversammlung gehaltenen Rede, es bestehe wirkliche Gefahr, daß, wenn nicht etwas mehr getan werde, um die öffentliche Meinung in den zivilisierten Ländern der Welt zu belehren, der Völkerverbund ein Nährboden für den Unfrieden und Streitigkeiten werden könnte.

Es könnten im Bunde Parteien und Gruppen gebildet werden, und eines Tages, wenn die Mehrheit auf der einen Seite siehe und die Minderheit auf der anderen, dann werde man sehen, daß die Erörterungen des Völkerverbundes nur zu den größten, je erlebten Konflikten geführt hätten. Lloyd George sagte, er sei voller Enttäuschung, wenn er sehe, daß trotz der Lehren des großen Krieges der Geist nationaler Hasses, der Habguts und der schälimsten Folgen nationalen Stolzes ebenso vorherrschen wie früher. Dies sei keineswegs auf die großen Länder beschränkt. Die verborgenen, vom Kriege ausgegraben Nationen seien sogar noch schlimmer. Einige dieser besetzten Nationen scheinen dadurch, daß sie so lange angeleitet waren, noch schlimmer geworden zu sein. Lloyd George sagte, er könne unter diesen Nationen keinerlei Zeichen eines Bestrebens zugunsten einer Intervention des Völkerverbundes in ihren Streitigkeiten oder irgend eine Forderung vor den Beschlüssen des Bundes sehen. Das Gewissen der Völker müsse geprüft werden, damit sie Blutvergießen als Verbrechen verabscheuen. Ob der Völkerverbundvertrag die beste Organisation zu diesem Zweck ist, oder ob der amerikanische Vorschlag eher Erfolg haben würde, darüber brauchen die Kirchen nicht zu diskutieren. Ihre Aufgabe sei es, die Atmosphäre zu schaffen.

Lloyd George wird in den nächsten Tagen hören und wahrscheinlich am lautesten von der französischen Presse, was er mit seiner unverhohlenen Charakterisierung der „vom Kriege ausgegraben“ Nationen der europäischen Welt angedeutet hat.

In Oberschlesien keine Besserung.

Rückzug der alliierten Truppen.

Die letzten britischen Nachrichten des Bureau Neuter aus Oberschlesien lassen keine Besserung der Lage erkennen. Es sind keine Anzeichen vorhanden, daß die Polen ihr vor einigen Wochen gegebenes Rückzugsversprechen ausführen. Es scheint, daß Korsantys seine Leute nicht mehr in der Hand hat, und daß er seine Befehle nicht durchsetzen kann. Diesenigen alliierten Truppen, deren rückwärtige Verbindungen von dem guten Willen der Insurgenten abhängig geworden sind, sind wieder zurückgenommen worden, da ein solcher Zustand auf die Dauer nicht zugelassen werden konnte.

Man beachte, daß dies eine Neuter-Meldung ist!

Aus London wird ferner mitgeteilt, daß man an dortigen informierten Stellen glaube, die britischen Truppen in Oberschlesien sollten in einer bestimmten Gegend westlich der Linie der Aufwähler konzentriert werden. Der Zweck soll sein, die britischen Verbindungslinien zu sichern, die bisher nur von der Gnade der Insurgenten abhingen.

In Paris waren bereits Gerüchte von einem bevorstehenden Gesamttritt der J. A. R. verbreitet. Hierzu wird aus unrichtiger englischer Quelle heute erklärt, die Gerüchte seien auf die Tatsache einer militärischen Umgruppierung der Entente-Truppen, d. h. auf einen teilweisen Rückzug zurückzuführen, der nötig wurde, um die rückwärtigen Verbindungen vom „Wohlvollen“ der Insurgenten unabhängig zu machen. Doch arbeite Sir Harold Stuart weiter mit General Le Rond zusammen, und es habe sich nichts Außerordentliches ereignet. Korsantys scheint immer mehr Mühe zu haben, seine Leute zu kontrollieren und scheint auch die Lust dazu allmählich zu verlieren.

Wesentliche Besserung Italiens.

Die Polen befürchten, daß Frankreich, nachdem Loucheur die Andabnung einer Entente-Politik mit Deutschland in Wiesbaden angestrebt hat, die weitere Unterstützung Polens aufgeben wird. Deshalb soll eine Kommission von Warschau nach Rom gehen, um dort die Unterstützung Italiens für eine günstige Erledigung der oberschlesischen Frage zu gewinnen. Man hofft in Warschau, die Sunli Giolitti und Borjas zu gewinnen als Gegenleistung für Vorzugsprize, die man Italien auf oberschlesischen Eisen, Zink und Kohlen einräumen will.

Hilfswert.

Für das oberschlesische Hilfswert hat Herr Krupp von Rohlen und Salbach die Summe von 250.000 Mark gestiftet. Die Gruppe der Eisen- und Stahlindustriellen Rheinland-Westfalens hat beschloffen, ihren Mitglieder zu empfehlen, auf den Kopf der Belegschaft fünf Mark dem oberschlesischen Hilfswert zur Verfügung zu stellen.

Die Bürgerchaft von Damburg hat auf den Antrag sämtlicher Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, beschloffen, eine Million Mark zur Linderung der Not in Oberschlesien zu spenden.

Deutscher Reichstag.

18. Juni. Berlin, 18. Juni.

Ohne weitere Erörterung wurde die Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Abgeordneten Ernh (U. Soz.) und Kemmel (Komm.) abgelehnt. Ebenso wurde diese Genehmigung verweigert für die Einleitung eines Strafverfahrens gegen die Abgeordneten Reich (Komm.) und Wittwisch (U. Soz.). Hieraus wurde ein Antrag des Abg. Hoffmann (Komm.), den Abg. Thomas (Komm.) aus der Kasse zu entlassen, bei Auszahlung des Hauses mit 187 gegen 108 Stimmen abgelehnt.

Abstimmung über die Getreideumlage.

Die Weiterberatung über die Getreideumlage wurde fortgesetzt mit der Abstimmung über den § 1 der Vorlage, der die Umlage bestimmt. Zuerst wurden die Anträge der Unabhängigen und Sozialisten auf Ausrechterhaltung der Zwangswirtschaft abgelehnt. Dann wurde der Antrag des Abg. Dusch (D. Volksp.) auf sofortige Einführung der freien Wirtschaft in namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 156 Stimmen abgelehnt, bei 3 Stimmenthaltungen. Weiter wurden die Anträge der Sozialisten und Unabhängigen auf Erhöhung der Umlage auf 4 1/2 Millionen Tonnen abgelehnt. Ein Antrag der Demokraten und des Zentrums, die Umlage auf 2 1/2 Millionen Tonnen herabzusetzen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 214 gegen 126 Stimmen angenommen. Ferner wurde ein Antrag der Deutschnationalen, als ersten Kollisionsstermin den 21. November statt des 21. Oktober festzusetzen, abgelehnt.

Nun kam man zur Gesamtstimmung über § 1, und dabei stimmte mit der Kasse auch die Deutschnationalen Partei gegen die neue Fassung des § 1. Das Ergebnis blieb zweifelhaft, und es mußte abermals Auszahlung des Hauses stattfinden. Dabei wurde der § 1 mit 189 gegen 145 Stimmen abgelehnt.

Dieses Ergebnis rief große Bewegung hervor und von Seiten der äußersten Linken erschollen Rufe „Herms (der Reichsernährungsminister) abtreten!“. Präsident Lohse bemerkte, daß durch diese Abstimmung dem Gesetz eigentlich die Seele genommen sei. Der Geschäftsordnung gemäß müsse trotzdem über die weiteren Paragrafen des Gesetzes beraten werden, es sei denn, daß der Reichsernährungsminister die Vorlage jurisdiziere. Das beschlossene er augenscheinlich nicht, bemerkte der Präsident, wir müssen also torister beraten.

Verlorenes Glück.

Gedicht von Th. Hartmann.

Ich weiß, ich kann dich nicht besitzen,
Das macht mich freilich krank, glaub mir,
Kann auch mein Sehnen mir nichts nützen,
Schreit doch mein krankes Herz nach dir!
Ich müßte von Schuld nicht frei mich sprechen,
Doch schlimm wars nicht, was ich getan,
Willst über mich den Stab du brechen,
Weil ich dem Tode gefolgt als Mann?
Wer von der Liebe ausgelassen,
Dem ist wohl lowas zu verzeln,
Doch ich verlange kein Almosen
Sich selbst es dir dein Herz nicht ein.
Der Mannesstolz bisst mir allortin.
Und keine Klage aus mir sprich!
Trotzdem du mich gekränkt mit Worten
Ganz zären kann ich dir doch nicht! —
Ich hab mich damit abgefunden,
Mit diesem herben Mißgeschick,
Doch dir, dir nahen noch die Stunden,
Wo du an mich denkst einl jurd.
Es möge nächst des Himmels Segen
Begleiten dich des Glückes Stern
und Rosen blühen auf deinem Wegen,
Die ich geteilt mit dir so gern.

Zu § 2 bemerkte Dr. Heim (Bayer. Volksp.) u. a., daß er niemals ein Anhänger der Zwangswirtschaft gewesen sei. Die Zwangswirtschaft sei ein trauriger Notbehelf gewesen. Jetzt oder nie müssen wir den Sprung in die freie Wirtschaft wagen. Reichsernährungsminister Herms antwortete darauf, daß die Zwangswirtschaft allerdings produktionsfeindlich und produktionshemmend sei. Man kann aber daraus nicht den Schluß ziehen wie der Abg. Dr. Heim, daß man sofort den Schritt in die freie Wirtschaft tun könne. Wir müssen nicht nur die Produktion fördern, sondern müssen auch darauf Rücksicht nehmen, daß die Belohnung der Verbraucher noch gerade erträglich bleibe.

Abg. Andre (Zentr.) sprach im Sinne der Regierungsvorlage.

Landwirtschaftliche Wanderausstellung Leipzig 16.—21. Juni 1921.

Das gewaltige Werk deutschen Unternehmungsgewisses, das mit dem beginnenden Wiederaufbau zu neuem Leben erwacht ist, steht vor der Eröffnung. Um die unermesslichen Schätze der Ausstellung in möglichst großem Umfange auszunutzen, erscheint es geboten, sich die vorliegenden Druckschriften zu eigen zu machen und sich über die beschlissenen Veranstaltungen vorher möglichst klar zu werden. Ein „Führer durch die Ausstellung“ schildert an der Hand eines Ausstellungsplanes die näheren Einzelheiten und erörtert besonders die mit der Ausstellung verbundenen Ausflüge.

Um durch Ordnung Zeit zu gewinnen, empfiehlt es sich, die folgenden Zeiteinteilung zu vermerken. An allen Ausstellungstagen wird das Tor um 8 Uhr früh für den allgemeinen Besuch geöffnet. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung erfolgt Donnerstag mittag 1 Uhr durch den Vizepräsidenten des 9. Bundes, Czjellenz Winkl. Reh. Rat Dr. Wehner-Dresden von den Ausstellungsterrassen aus. Täglich um 10 1/2 Uhr vormittags sind im Dorffiskus Vorführungen von Maschineneinheiten im Freim, während nachmittags um 2, 3 1/2, und 5 Uhr die Tier- und Pflanzenzucht im Film, sowie Unterhaltungsfilme gezeigt werden. An den vier ersten Ausstellungstagen werden um 3 Uhr nachmittags die Wettbewerbe des Reit- und Fahrturniers im „Großen Ring“ abgehalten, wofür der Zugang der ganzen Gildseite unentgeltlich freibleib, während für Tribüne und Sattelplatz besondere Karten zu lösen sind. Am Sonntag, um 9 Uhr vormittags, ist in der Nähe von Leipzig das Preisreiten der Schäferhunde, am Montag um 10 Uhr vormittags im „Großen Ring“ die Polizeihundvorführung und Sonntag um 12 Uhr ebenda der Brieftaubenaussatz. Die öffentlichen Ver-

sammlungen, die bis auf die Tierzucht-Abteilung im Verwaltungsgebäude auf dem Platze abgehalten werden, sehen am Freitag, nachmittags 2 Uhr, mit der Interessentenversammlung für Futtermittel-Anlagen ein. Am Sonnabend um 10 Uhr vormittags folgt die Hauptversammlung; am Sonntag um 11 Uhr die Versammlung der Kolonial-Abteilung um 2 Uhr die Bienenzucht-, um 5 Uhr die Tierzuchtoersammlung (diese letzte im Buchgewerbehause, Holzstraße 1). Die Tagesordnungen sind im „Führer“ und täglich im Ausstellungsblatt enthalten. Die wenigen Angaben mögen genügen, um eine Uebersicht über die wichtigsten Veranstaltungen zu geben.

Ramensehen.

Vermittlung „adeliger Damenheiraten“ und Adoptionen.

Reichlichen Stoff für ein Theaterstück, ähnlich dem Lustspiel „Marquise“ von dem französischen Schriftsteller Sardou, verspricht ein Gerichtsverfahren abzuwerfen, das in den letzten Tagen gegen eine Betrügergesellschaft eingeleitet worden ist, die „adelige Damenchen“ und Adoptionen derartigen Schlags vermittelt, dabei aber falsche, unechte Adelige verwendet hat. Die mit viel Geld erkaufte Ramensehen sind daher nichtig und die zweifelhaften Damen, die gern Marquise, Baronin, Gräfin heißen wollten, müssen sich wieder ihres schlichten Namens bedienen. Betrogene Betrügerinnen!

Wenn ein Mitglied eines regierenden Hauses eine Bürgerliche heiratete, wenn es, wie man zu sagen pflegte, eine Nichterbin oder eine Rebellin schloß, so pflegte die Bürgerliche vorher in den „Adelsstand“ erhoben zu werden. So war es vor der Umwälzung in Deutschland und auch in einigen anderen Staaten, Österreich und Rußland zum Beispiel. Durch die Verleihung eines adeligen Namens an die Frau sollte der gesellschaftliche Abstand zwischen ihr und dem Manne einigermaßen gemildert werden. Beseitigt aber wurde der Abstand durch die sogenannte Standeserhöhung der Frau nicht; auch dann nicht, wenn der Mann, wie es bei solchen Eheschließungen oft vorkam, mit einem niedrigeren Titel als seinem bisherigen fürlieb nehmen mußte, weil er unter seinem Stande geheiratet hatte. Derartige Ehen waren meist Neigungsehen, und die Frauen in solchen Verbindungen kamen, auch wenn sie nicht den Titel oder Rang ihres Mannes ererbten, ohne weiteres Zutun zu einem adeligen Namen.

Nicht zu vergleichen mit diesen Ehen, von denen viele sogenannte morgantische Ehen oder Ehen zur linken Hand waren, sind die sogenannten Ramensehen, in neuester Zeit auch „adelige Damenchen“ genannt, bei denen sich der weibliche Teil einen adeligen Namen kauft, indem er durch Geld einen Adligen zur Ehe mit ihm bestimmt. Es pflegen Frauen der Lebewelt, oft mit sehr böser Vergangenheit, zu sein, die sich auf diese Weise einen vorzüglichen Namen verschaffen, um dadurch noch bessere Geschäfte als bisher zu machen oder einen harmlosen reichen Mann als wirklichen Gatten zu kapern. Irigend ein heruntergekommener lediger oder geschiedener oder verwitweter Adliger verpflichtet sich gegen eine Belohnung von 50 und so viel, die Dame X. oder Y. zu heiraten, sie sofort nach der Ehe zu verlassen und ihr durch einen von ihm verübten Ehebruch einen triftigen Grund zu liefern, sich bald wieder von ihr scheiden zu lassen. Ein Teil der Belohnung pflegt vor der Eheschließung, der andere nach der Scheidung bezahlt zu werden. Derartige Ramensehen, Ehen, um einen Namen zu erhalten, oder „adelige Damenchen“ werden jahraus jahrein in großer Zahl geschlossen, in weit größerer, als harmlose Gemüter sich träumen lassen. Häufig tritt zu demselben Zweck an die Stelle der Eheschließung die Adoption, die Annahme an Kindesstatt. In solchen Fällen wird dem Adligen ein größerer Betrag dafür gezahlt, daß er adoptiert. Aber eine Annahme an Kindesstatt ist umständlicher und schwieriger als eine Ramensehe und darum weniger beliebt.

Einige Jahre vor Ausbruch des Krieges wurde in einem Hause der Berliner Friedrichstraße ein Gräfin Auguste Strachwitz ermordet. Diese sogenannte Gräfin war eine, auch der Polizei genau bekannte, Waise, die sich durch eine Ramensehe mit einem entarteten Mitgliede des großartigen Hauses Strachwitz diesen Titel verschafft hatte. Ihr Mörder, der sich nach der Tat selbst entlebte, war ihr Zukünftiger. Mit ganz anderem Glanze als diese Berliner Waise ist die Marquise di Campanello umgeben, die in dem sehr lustigen, sehr witzigen und sehr zweideutigen Lustspiel „Marquise“ von Sardou die Hauptperson abgibt. Eine Pariser Lebendame, die sich mit viel Geld auf Land zurückgezogen, dort ein Schloss gekauft hat und sich damit veranlaßt, Tugendpreise zu verteilen, möchte gern Marquise sein. Sie findet den Mann, der sich dazu hergibt, mit ihr eine Ramensehe zu schließen, in einem Versicherungsgesellschaft, Marquis di Campanello, der im Auftrag seiner Gesellschaft bei ihr erscheint, um ihre Einreichung abzusuchen. Der weitere Inhalt des Stückes dreht sich darum, daß der Marquis in den paar Stunden, die ihm bei seiner Frau zu weilen vergönnt ist, gewisse Gattenrechte geltend machen will, was von der neugewonnenen Marquise aber rundweg und mit Erfolg abgewiesen wird.

Kinder und Erzieher.

Von Dorothee Goebel.

Aber die Verrohung der Jugend zu schelten, ist heute sehr modern, die Frau tut es und der Mann besaglichen. Von allen Ecken und Enden flingen uns die Klagen über die Kinder entgegen. Schrecklich sind sie, diese Kinder! Vorlaut, grob, roh gegen Mensch und Tier, ohne Respekt vor dem Alter, ohne Ehrfurcht, ungehorsam, unliebenswürdig; ach, ich weiß nicht, was alles man ihnen sonst noch nachgesagt, unsern Buben und Mädchen und dem Jungvolk dazu. Leider, leider sagt man es Ihnen vielfach mit Recht nach. Es steht schlimm um unsern Nachwuchs. Wer es mit unserm Volke gut und ernst meint, dem kann bange werden vor der Zukunft.

Ist es aber die Jugend allein, auf die wir deshalb schiel sehen dürfen? Verdienen die Kinder all die bösen Worte, die wir ihnen geben? Sind sie aus eigenem Antrieb, aus bösem vererbten Herzen heraus geworden, was sie sind? Es gibt ein altes Sprichwort, das sagt: Die

Tungen stein, wie ihnen die Alten die Geigen gestimmt. Wenn wir aber unsere verderbte Jugend jammern, fällt der Jammer da nicht auf uns selbst zurück, auf uns, die Alten, die Großen, die den Kindern mit gutem Beispiel vorangehen, die ihre Seelen bilden und mit dem Willen zum Guten füllen sollen? Wir sind es, die die Kinder erziehen, wir, die Mütter, die Väter, die Lehrer und Lehrerinnen, wir, die Alten, insgesamt. Ist jeder Wehgeschrei über die verderbten Kinder nicht ein Wehgeschrei über uns und unsere Erziehungsmängel?

„Du schließt dich selbst, wenn du dein Kind schließt ungezogen.“

Tenn jagst du's zuvor, so wär' es jetzt gezogen! Hat das alte Dichterwort nicht wieder einmal recht? Eine unberührte Seele, kommt das Kind auf die Welt, ein weiches Blatt, auf das zunächst Vater und Mutter, Lehrer und Lehrerin, der ganze Umkreis, des Erwachsenen seine Schrift schreiben soll — so wie sie schreiben, so zeichnet sich das Blatt. Wahrlich, es sind traurige Mütter, die wir in die Seele unserer Kinder eingetragen haben. Die Eltern geht es zunächst an, die Mütter insbesondere. Sie fangen am frühesten mit der Erziehung an, sie sollen den Grund legen, auf dem sich alles andere aufbaut. Versteht sie das überhaupt noch? Gewiß, sie haben tausend Entschuldigungen für sich. Wir leben in einer wirren und kranken Zeit. Die Welt ist aus den Fugen gegangen. Der Boden schwankt, auf dem wir stehen. Von allen Seiten drängen schlechte Einflüsse auf das Kind herein. Aber gerade, weil sie da sind, weil alles wankt, brauchen wir doppelt und dreifach die Erziehung der Mutter. Auf sie fällt es zurück, wenn das Kind verkommen und verrotzt. Sie ist verantwortlich für das, was aus ihm wird. Nicht von schlechten Kindern wollen wir reden, nein, von schlechten Müttern, die es nicht verstehen, aus der jungen Seele zu machen, was aus ihr gemacht werden muß. Und von schlechten Vätern wollen wir reden, die wohl für Brot und Kleidung sorgen, das Herz des Kindes aber nicht zu bilden wissen. Brot und Kleidung sind sehr viel, sind es besonders heute, alles aber sind sie nicht, die geistige Nahrung ist ebenso notwendig. Wo die Seele nicht erblüht, verkümmert sie und bricht zusammen. Unsere Jugend ist verdorben. Warum ist sie das? Versteht die Eltern, die Lehrer und Lehrerinnen nicht mehr, sie zu erziehen? — Es ist eine sehr ernste Frage, die damit vor uns tritt, wenn wir sie bejahen müßten, würde es schlimmer um unsere Zukunft, dann wäre der Zusammenbruch vollkommen.

Aber ich glaube, wir brauchen sie nicht zu bejahen: es braucht nur etwas mehr ernstes Willens, und wir kommen wieder dahin, wo wir einmal waren. Unsere Väter und Mütter sind müde geworden, zermüdet von der Zeit, sie sehen alles wanken und schwanken und geben sich drein in lumper Resignation. „Was kann denn ich dagegen tun? Ich — der einzelne?“ Es kann aber jeder etwas dagegen tun, es kommt gerade auf den einzelnen an; denn aus einzelnen entsteht erst die Masse, das Volk. Es heißt sich einmal aufrufen zu alter Energie und vor allen Dingen von den Kindern im eigenen Hause verlangen, daß sie Respekt, Ehrfurcht, Gehorsam, Ordnung, Pünktlichkeit, Fleiß, Pünktlichkeit und andere guten Eigenschaften zeigen. Unsere Vorfahren haben auch schlimme Zeiten durchgemacht und haben trotzdem ihre Kinder erzogen, wollen wir uns unterkriegen lassen? Je härter die Zeiten, je fester steht es für uns alle, der Jugend gegenüberzutreten und sie herausreißen aus Wut und Jervall. Nicht mit Schellen, mit Prügeln und Zetergeschrei soll das geschehen, nein, mit gutem Beispiel und ernstem, aber gutem Wort. Das Kind, das in die Irre geht, ist nicht verantwortlich für sein Tun, das ist der, der ihm den rechten Weg nicht finden half. Die Kinder sind uns in die Hand gegeben, damit wir Menschen aus ihnen formen, die sich und der Welt ein Segen sind. Und nicht sie trifft die Schuld, wenn sie in den Zumpf geraten, und wenn in ihnen damit unseres Volkes Zukunft zurunde geht.

Nah und Fern.

Keine Ersanftigung für falsche Reichsbanknoten zu 50 Mark. Eine Ersanftigung für falsche Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Ausgabedatum vom 24. Juni 1919 wird von dem Reichsbankdirektorium grundsätzlich abgelehnt, da die bis jetzt bekanntgewordenen Fälschungen dieser Ausgabe als solche durchaus erkennbar sind, sofern

nur den besonderen Merkmalen der echten Note — Idealstoff, 5 Sterne und Rosette unter der Zahl 50 — Beachtung geschenkt wird. Diese Prüfung kann, da die Merkmale sich auf der rechten Notenhälfte befinden, sofort beim Durchgählen vorgenommen werden, ohne daß man die Noten aus dem Streifenband entfernt. Erst wenn hierbei Zweifel an der Echtheit der Noten entstehen, erweist es sich als notwendig, die Prüfung auf den in der Mitte der Rückseite in das Papier eingewirkten Faserstreifen auszuüben.

Schreibt deutsch nach Dänemark! In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen deutsche Geschäftsleute Drucksachen in fremden Sprachen, namentlich in englischer oder französischer, nach Dänemark versenden. In Dänemark verstehen fast alle Geschäftsleute deutsch, und es liegt nicht im deutschen Interesse, diesen Zustand zugunsten anderer Sprachen zu verändern.

Folgen der Autoraferei. Bei Cham in der bayerischen Oberpfalz ereignete sich auf der Staatsstraße von Willhof nach Altdorf ein schweres Automobilunglück, wobei zwei Personen getötet wurden. Das Unglück wurde durch rasches Bremsen an einer Kurve und dadurch bewirktes Überschlagen des Wagens verursacht.

Eisenbahnattentate in Frankreich. Aus Paris wird berichtet: Die Attentate auf die Eisenbahnlinien nehmen zu. Nachdem zwei neue Attentate auf der Staatsbahn festgestellt worden waren, wurde auf der Orleansbahn ein 34jähriger Maurer verhaftet, als er im Begriff stand, einen Sabotageakt an einer Weiche vorzunehmen.

Ein neuer Titel. Das preussische Staatsministerium hat auf Antrag des Justizministers beschloffen, die bisherigen Handelsrichter zu Handelsgerichtsräten und die stellvertretenden Handelsrichter zu Handelsrichtern zu ernennen.

Revision im Nordprozeß Teitrian. Nach einer Meldung eines Berliner Blattes hat der Staatsanwalt gegen den Freispruch in dem Prozeß gegen den Mörder des früheren türkischen Großwehrs Talaat Pascha Revision eingelegt. Nach derselben Quelle soll Teitrian als lästiger Ausländer aus Deutschland ausgewiesen werden.

Eine Kirche niedergebrannt. In Treis bei Koblenz brach ein Großfeuer aus, dem die Kirche und zwei Wohnhäuser zum Opfer fielen. Die Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Das Ende einer Domglocke. Die größte Glocke des Berliner Domes ist gesprungen und verkommen. Ihr letzter Dienst war das Trauerläuten für die frühere Kaiserin Auguste Victoria. Die Glocke war mit einem Gewicht von 3510 Kilogramm und einem Durchmesser von 184,5 Zentimetern eine der größten Glocken Berlins.

Großer Hafenbrand. Drei Hafenummagazine in Le Ferrol (Spanien) wurden durch eine Feuerbrunst zerstört. Der Schaden wird auf eine halbe Million Pesetas geschätzt.

Rassau Rehabilitation. Aus dem besetzten Gebiet wurde jüngst gemeldet, daß der Ort Rassau an der Bahn französische Besatzung verlangt habe. Das ist, wie sich jetzt herausstellt, nicht richtig. Die Stadterhaltung von Rassau hat sich vielmehr gegen die Einquartierung französischer Truppen, die von dem Ort dorthin verlegt werden sollten, gewehrt, obwohl die Reichsvermögensverwaltung sich bereit erklärt hatte, Kasernen in Rassau zu errichten.

Einstein in London. Professor Einstein hielt in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saale des Kings College in London in deutscher Sprache seinen mit Spannung erwarteten Vortrag über die Relativtheorie. Beim Eröffnen des Gelehrten erhob sich ein großer Beifallssturm, der sich noch steigerte, als Lord Balfour, der aus dem Rednerpodium zwischen Einstein und dem deutschen Botschafter Dr. Schamer sah, in seiner Einleitungsrede Einstein als ein Genie des 20. Jahrhunderts bezeichnete und erklärte, die Wissenschaft kenne keine Grenzspalte. Nach der Vorlesung wurde Einstein von der Zuhörerschaft wieder durch endlose Beifallsbekundungen gefeiert.

Strafgesetzbuch für Palästina. Die palästinensische Regierung hat ein Komitee eingesetzt, das ein neues Strafgesetzbuch für Palästina auszuarbeiten soll. Als Grundriss soll das ägyptische Strafgesetzbuch genommen werden. Nach der Genehmigung durch den Oberkommissar soll das neue Strafgesetzbuch in hebräischer, arabischer und englischer Sprache herausgegeben werden.

Ein großer Schweizer. Der dieser Tage im Alter von 81 Jahren in Weihe verstorbene Stillscherr Albert Horn hatte als „Horn-Reihe“ 44 Jahre lang ununterbrochen dem Reichstage angehört und es dadurch zu einem Rekord gebracht, daß er in diesen langen 44 Jahren nur ein einziges Mal gesprochen hat. Er war sicher einer der größten Schweizer unserer Zeit.

Vatermörder. In Harburg wurde der Schlächtermeister Peters von seinem sechzehnjährigen Sohn durch einen Schuß in die Brust getötet. Der Mörder flüchtete und konnte bisher nicht ermittelt werden. — Über einen zweiten Vatermord wird aus Lippe bei Marl berichtet. Dort hat der fünfzehn Jahre alte Hubert Schild seinen 63jährigen Vater mit einem Jagdgewehr erschossen. Der Sohn hat diese Tat mit voller Überlegung begangen, da er wegen seines Hanges zum Schlechten von seinem Vater streng behandelt wurde.

Neue Anschläge auf französische Eisenbahnzüge. Ein neuer Anschlag gegen einen Eisenbahnzug wurde, wie aus Paris berichtet wird, zwischen Evreux und Chaville unternommen. Es wurde eine Bremsvorrichtung über die Schienen gelegt, die einen Sonntagszug aus Versailles zur Entgleisung bringen sollte. Durch einen Beamten der Eisenbahn wurde das Hindernis drei Minuten vor Eintreffen des Zuges entdeckt und entfernt. Man konnte den mutmaßlichen Täter beobachten, als er in einem Gebüsch in der Nähe wartete und auf einem Motorrad in der Richtung nach Meudon entflohen.

Tödtlicher Abzug dreier Personen. Der englische Flieger Trentwood ist in Buenos Aires mit zwei Passagieren abgestürzt. Alle drei Personen waren tot.

Gesuch eines belgischen Gerichtes um Vollstreckung eines Todesurteils. Von dem Schwurgericht in Lüttich ist ein gewisser Douhard zum Tode verurteilt worden. Er war während des Krieges Agent der deutschen Polizei in Belgien und hat als solcher den Deutschen verschiedene Belgier angegeben, die nachher zum Tode verurteilt wurden. Als Besonderheit wird mitgeteilt, daß der Gerichtshof mit allen Stimmen dem Könige die Bitte vorgelegt hat, das Urteil vollstrecken zu lassen. In Belgien ist es seit dem Jahre 1917 allgemein üblich gewesen, daß zum Tode Verurteilte zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt wurden.

Ein Wettrennen auf dem Ozean. Eine Wettfahrt über den Ozean zwischen den beiden Cunard-Dampfern „Aquitania“ und „Mauretania“ hat mit dem Siege der „Mauretania“ geendet. Beide Dampfer haben Southampton gleichzeitig verlassen, aber während die „Mauretania“ direkt nach New York ging, landete die „Aquitania“ erst in Cherbourg, um weitere Passagiere aufzunehmen. Trotz dem kam sie früher in New York an als die „Mauretania“. Die „Aquitania“ war kürzlich für Uffierung umgebaut worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Einleitung des Verfahrens gegen Augustin. Das gegen den früheren Ministerialrat im Reichsernährungsministerium Augustin eingeleitete Verfahren wegen Verletzung ist auf Beschluß der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin eingestellt worden. Augustin wurde außer Verfolgung gesetzt.

Hochverrat gegen die Kommunisten. Die Hauptführer der Reichswehr, die in den Reichswehrkreisen als „Reichswehr“ in den Tagen des mitteldeutschen Aufstands systematisch Spionage und Vorkasse plünderten und insgesamt 500.000 Mark erbeuteten, sind in der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verurteilt worden. Die Strafkammer hat die Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verurteilt. Müller ist derselbe Mann, der im vorigen Jahr als Vorsteher des Volksrates gewirkt und in der Duisburger Reichsbank 1 Million Mark zur Belohnung der roten Armee erbeutet hat.

Der Herodesprozeß gegen den Botschafter. Die Klage gegen den Vorwärts-Redakteur Dr. Heres wegen Verletzung des Reichsernährungsministeriums Dr. Heres durch einen im Botschaftsministerium Artikel „Aus Heres' Ministerium“ wurde vor dem Landgericht Berlin I durch einen Vergleich erledigt. In dem Artikel war gegen Minister Heres der Vorwurf erhoben worden, er habe den Vortragsredner Kai Augustin trotz Kenntnis der ihm gemachten Vorwürfe der Befähigung zum Ministerialrat ernannt.

Verurteilung eines Kommunisten. Der Berliner Kommunist Hermann Franke, der während des Aufstands in Mitteldeutschland einen Sprengstoffraub ausgeführt und den Raub in Westfalen geleitet hatte, wurde vom Sondergericht in Soltau wegen Hochverrats zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Gelächte Hoffnungen.

Neuauflage von F. v. Schlegel, Leipzig.

„Ernst!“ sprachte Kurt, die Krone aufbreitend. „Du liebes, süßes Kind, wüßtest Du nun nicht sein für Zeit und Ewigkeit?“

„Gena prehte die Hand auf das stürmisch pochende Herz. Letzte Mita fing das schmerzende Wachen auf und sagte es in die Arme Kurts, die fest und hart die Geliebte umschlungen hielten.“

„So hat Hoffen und Fahren hier doch den Sieg davongetragen!“ sagte der alte Doktor in früher Bewegung, als er bei seiner Heimkehr ein glückseliges Bismarckland, aber sah er der Schöpfer dieses Glückes sein sollte, wollte er nicht gelten lassen; den Dank, der in reichem Maße ihm gesprochen wurde, lehnte er anfangs beschiden ab, er las ihn ja in den leuchtenden Augen seiner Kinder, das genügte ihm.

„Komme!“ telegraphierte Baronessa Meta an ihren Bruder. „Alle Deine Gedanken sind besetzt, ich habe eine seltene Partie gefunden, sie wird uns das Verlorene ersetzen.“

Und Baron Westram kam ohne Jögern; er zweifelte noch immer, als er das Haus des Doktors betrat, aber als er es nach einigen Stunden Arm in Arm mit seiner Schwester wieder verließ, waren seine Augen noch von Tränen feucht und mit freudiger Stimme sagte er: „Nun ist der stürmisch toben Nacht die Morgenröte eines neuen Tages gefolgt, der uns Glück und Frieden verheißt. Wir haben lange darauf hoffen und harren müssen, nun wollen wir uns von ganzem Herzen an dem Segen freuen, der in unser Haus einziehen wird!“

Die Müllsteine ruhten im Unterhause sollte erst nach der Hochzeit und dann in feierlicher Weise stattfinden, wenn trennten die Eltern sich so bald schon von ihrer Tochter, aber den Blick, die von allen Seiten auf sie einströmten, konnten sie nicht widerstehen, sie mühten den die Hochzeit so nahe rücken, wie die geliebten Vorjünglinge es erlaubten.

„Nun, das ist die Hochzeit, die wir uns so lange gewünscht haben.“

Erwartung überbrachte und mit ihr zugleich den königlichen Befehl, daß sein Name in die Listen des Leibarztstabs wieder aufgenommen werden solle.

Wahl ein Messer, aber kein Sabel. In englischen Unterhand gab es im Jahre 1772 wieder einmal eine politische Szene. Der Schachspieler Joz hatte erkrankt, seine Mitspieler mühten Frankreich ein ehrendes Vertrauen entgegenzubringen, und das erregte den Heißsporn Burke in solchem Grade, daß er aussprang, seinen Dolch auf den Boden schlenkerte und dazu schrie, man müsse mit Frankreich Krieg bis aufs Messer führen. Joz wurde schreckensbleich, die Abgeordneten saßen wie versteinert da, jeder sagte sich, daß durch diese leidenschaftliche Unbedachtlichkeit leicht ein Krieg entzündet könne. Da erhob sich der Lustspieldichter Sheridan und rettete die Lage durch das berühmte gewordenen Sprechwort: „Das Mitglied Burke hat uns zwar das Messer zum Verpeisen der Franzosen hingeworfen, die Gabel aber hat er vergessen.“ Wie von einem Rippef, atmete alles auf, das ganze Haus brach in schallendes Gelächter aus, und damit war die herausfordernde Gefahr glücklich abgewendet.

Die punische Treulosigkeit des englischen Vizekönigs hat Frankreich nach dem Urteil eines englischen Geschichtsschreibers am 8. Juni 1755 bei Neu-Fundland am nachdrücklichsten erfahren. Infolge eines Streites beider Länder wegen der Grenzen von Neu-Frankreich und Neu-England in Nord-Amerika beging ein englischer Geschwader einen offenen Friedensbruch an einem französischen. Ohne Kriegserklärung veranfaßte die englische Flotte ein französisches Schiff und brachte 3000 französische Stauffahre mit 30 Millionen an Wert und 6000 Matrosen in englische Gefen, Frankreich protestierte natürlich gegen diesen Gewaltverstoß und forderte die Rückgabe sämtlicher Schiffe, aber vergeblich.

Beschiedene Auffassung von Wertschätzung. „Wertschätzung, ich bitte um Gerechtigkeit, um diesen Worten beizulegen ein wackeliger Schandakt das Bismarck, in dem er sich bei der Reichsbank um 100 Millionen Mark von ihm erhalten hat.“

Sich geprügelt hatte. Das Gericht hatte ihn mit seiner Klage abgewiesen, weil der Wert des Fußballspiels überläßt worden war und deswegen die Prügel verdient hatte. Als nun der König Untersuchung verlangte und dadurch den Zusammenhang erfahren hatte, schickte er an den Kaiser der Wertschätzung: „Wertschätzung ist ihm ja eben mit den Prügeln widerstand, auf Friedlich!“

Die Kosten eines Kanonenkusses. Die nordamerikanische Zeitschrift „Magnum“ hat, wie die „Mensch“ berichtet, nach amtlichen Mitteilungen, die Kosten eines Kanonenkusses aus den verschiedenen amerikanischen Geschützen berechnet. Es kostet ein Schuß aus einer 7,6-Zentimeter-Feldkanone 48 Mark, 12-Zentimeter-Kanone 121 Mark, 15-Zentimeter-Feldkanone 186 Mark, 15-Zentimeter-Kanone 200 Mark. Von dieser Grenze an beginnen sich aber die Kosten des Kanonenkusses sprunghaft zu erhöhen: 30-Zentimeter-Mörser 1298 Mark, 30,5-Zentimeter-Kanone 2168 Mark, 35,6-Zentimeter-Kanone 3460 Mark, 40,6-Zentimeter-Kanone 5200 Mark. Dabei sind aber durchgängig nicht inbegriffen die Kosten der Abnutzung des Geschüßes, die unter Zugrundelegung einer Lebensdauer von 80 Schuß für die größten Kaliber recht beträchtlich sein werden.

Ein Belgier meinte: „Schrecklich, daß unser König Albert jetzt von Frankreich aus Belgien gezogen muß.“ Darauf bemerkte ein Franzose: „Wieso ist das schrecklich? Der deutsche Kaiser regiert ja auch von Frankreich aus Deutschland!“

Garantiert. „Kuhbin, die stets mäkel, zum Tierhändler: „Haben Sie frische Eier?“ — „Jawohl, gnädige Frau.“ — „Und können Sie mir auch wirklich welche geben, in denen keine Hühner sind?“ — „Jawohl, gnädige Frau, nehmen Sie diese, dafür kann ich garantieren, es sind Enteneier.“

Individuelle Erklärung. Sohn: „Vater, was ist denn eine emancipierte Frau?“ — Vater: „Das ist eine Frau, die ihren Kopf für sich hat und sich damit auf die Hinterbeine stellt.“

Nach etwas. Richter: „Was hat Sie denn nun begünstigt, Angeklagter?“ — „An Angeklagter: „Ich habe vor Gericht keinen Anwalt.“



Abrechtshain, K. Dieses Blatt

Nummer 73

2. Nachtrag zum Verkehr

§ 1 Absatz 2 (gehoben und durch Person 10 Mk. erfüllt 15. Leber sowie Dienstboten Erholungsheim, e gebrachten Person von drei Mark zu Dieser unter Juli Nachtrag tritt mit Raunhof, am

Kleine Reichsanwalt er die Oberwärtler beantragt forderte. In London soll Oberstaatsanwalt bei D. Wina abzuholen. Das ehemalige b. rikanische Schiff, L. Lenin soll sich gegen fassungsbeim Reichsgericht. Japanische Streit andere Punkte in D.

Ber

Seit drei Tagen Berlin die internationale, jene Kommunalnahmen des Reiches dienlich gemacht das erwähnte auch Rede — ein Ereignis merkt worden ist u lands auf Jahre Kommission hat Verwaltung. Jene verständig, die u land, brachte eine le das deutsche Steuer eine Ari Privatrat gen für Deutschland Garantiefunktion system, die domat legen. Und wie a sie auch auf die kann Einschränkung verlangen und Abf Gebühnellen vorne Reparationskonto Eine ihrer w nalem, nicht nur Lösung der Frage land seine Zahlun wird in Berlin de Reparationsrate die Dollaramäufe, mühte, hatten ein englischen und ital Schädlichen der Er den — in welcher auch darüber verh von 26 Prozent bei Wertmesser gefeht Wenige Tage französische Sach fragen Lesbre und mit dem Wiedera gerührten Frankreich ursprünglich am 24 vorgefunden, Staats Reichskommissar G Verhandlungen zu Schritt ihre Rele die Beratungen id Es zeigt das, mit ist, die Frage des zu lösen. Insofern der beiden Wiedera tigen Erfolg zu v die Reden der fr raten, aber ihre händliche Hube un deraufbaumintleri